

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
K. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Lagertisch-Druck".
Gesetzlich: 1000 Exemplare bis 7 Uhr abends,
andere Gasse und Zeitungen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungsjahr:
Merkwürdig nachmittags, Sonntags von 7 u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 19631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Ausgabe 10 Pf., für einen Monat 2.80, ein-
jährlich 28.00. Nach die Post bezogen 3.20, jährlich 32.00. Bestellungen, Einzelexemplare 10 Pf. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag die Ausgabezeiten, die
Zähler und alle Buchhandlungen. — Im Falle bezogenen Gewalts oder Betriebsstörungen haben die
Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Empfehlung: Ein Millimeter Größe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt Grund-
preis 6 Pf., der 25 Millimeter breiten Spalte im Textteil 4 Pf., sonst laut Spezialtarif Nr. 4.
Radiohofstraße C. — Jede die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Stunden
und keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr nachmittags.
Spätere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Verlagsort: Wiesbaden.

Größte Auflage aller Tageszeitungen Groß-Wiesbadens.

Verlagsort: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 295.

Montag, 28. Oktober 1935.

83. Jahrgang.

Der Jahrestag des Marsches auf Rom.

Neue Kämpfe in Abessinien. — Mussolini betont erneut den sozialen Charakter des Faschismus. Die große Proletarierin Italien.

Lavals innenpolitische Sorgen.

Paris, 28. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Korrespondenz.) Während in den innenpolitischen Kundgebungen, die in Deutschland das Wachenende brachten, und deren bedeutsamste wohl die Rede des Ministerpräsidenten Göring auf der Führertagung der NSDAP, des Gauers Schließen war, immer wieder die Einheit von Partei und Staat betont und der Welt nochmals vor Augen geführt wurde, zeigen die Redungen aus anderen Staaten, wie sehr ihre Regierungen mit den innenpolitischen Problemen belastet sind. So hat sich ganz offenbar in Frankreich die innenpolitische Lage durch die Beschlüsse des Parteitag der Radikalsozialisten erheblich zugelegt. Wohl gelang es der Partei, die Einheit zu wahren und zum 4. Male herriat als Parteivorstand zu bestimmen, aber niemand wird darin eine Stärkung der Regierung Laval erblicken können. Vielmehr streichen sich alle Redner auf dem Parteitag annehmenden für die Aufrechterhaltung und Verfestigung der Einheitsfront mit Sozialisten und Kommunisten aus und machten auch keinen Hehl daraus, daß das Ziel eine Regierung aus Mitgliedern dieser drei Gruppen sei. Nimmt man hinzu die außerordentlich scharfe Stellung des Parteitages gegen die Rechtsverbände, so wird man fast denjenigen Recht geben können, die die Beschlüsse dieses Parteitages als ein Ultimatum an die Regierung Laval betrachten. Aber selbst wenn diese Begegnung über das Ziel hinausgeschossen sollte, so sind bestimmt die innenpolitischen Sorgen Lavals nicht geringer geworden.

So nimmt es auch nicht weiter wunder, wenn man aus Paris hört, daß in der Lavalschen Vermittlungsaktion zunächst eine kleine Ruhepause eintritt, nachdem der französische Ministerpräsident noch den englischen Botschafter am Samstag empfing und wohl im Augenblick für Laval die innenpolitischen Fragen zunächst in den Vordergrund treten. Es kommt noch hinzu, daß die geltend gemachten Lage die Vermittlungsansichten zweifellos nicht gebessert hat. Hatte, wie wir bereits berichteten, der Regus erklären lassen, daß er keine Friedensverhandlungen zu führen gedenke, wenn die Italiener Gebietsziele seines Reiches forderten, so hat andererseits Mussolini in einem Tagesbefehl zum heutigen 13. Jahrestage des Marsches auf Rom sich noch einmal mit aller Schärfe gegen die Sanktionen ausgesprochen und eine energische Abwehr dieser Maßnahmen durch das italienische Volk gefordert und angekündigt. Betonte Mussolini zu gleicher Zeit in einer

Ansprache an die Bauern erneut den sozialen Charakter der faschistischen Revolution, so war ganz offensichtlich das Leitmotiv hierfür der Gedanke, durch die stärkere Betonung des sozialen Elementes die innenpolitischen Grundlagen zu stärken und zu unterbauen. Wenn zu dieser Rede die Vertreter der ausländischen Presse zugezogen wurden, so ergibt sich daraus, daß diese Worte nicht nur innenpolitisch zu verstehen sind, sondern, daß damit auch auf außenpolitischen Gebiete die Parole von der großen Proletarierin Italien, die für ihren Platz an der Sonne kämpft, erneut und verstärkt ausgegeben wurde. Wenn weiter hier das ostafrikanische Unternehmen gewissermaßen als völkische Notwendigkeit hingestellt wurde, so soll man auch diese Ausführungen nicht überhören. Zugleich aber kommen aus Abessinien Nachrichten, daß am heutigen Jahrestage des Marsches auf Rom neue italienische Fortschritte erwartet werden, die den Regus sogar veranlassen, gestern einen Kontrat einzuverbieten. Mag selbst diese Offensive nicht den Umfang annehmen, den einige Phantasten vorhersehen zu können glauben, so zeigen doch alle diese Dinge, wie wenig Rom geneigt ist, sein Ziel anzugeben.

digkeit hingestellt wurde, so soll man auch diese Ausführungen nicht überhören. Zugleich aber kommen aus Abessinien Nachrichten, daß am heutigen Jahrestage des Marsches auf Rom neue italienische Fortschritte erwartet werden, die den Regus sogar veranlassen, gestern einen Kontrat einzuverbieten. Mag selbst diese Offensive nicht den Umfang annehmen, den einige Phantasten vorhersehen zu können glauben, so zeigen doch alle diese Dinge, wie wenig Rom geneigt ist, sein Ziel anzugeben.

Italienischer Vorstoß an der Eritrea-Front.

Asmara, 28. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Zuneigung des Kriegsbürochefs, des DFK. Wie im italienischen Hauptquartier bekanntgegeben wird, hat die Heeresgruppe „Virzio Vitoli“ ihren Vormarsch bereits wieder aufgenommen. Die Schwarzhendbrigade unter General Diamandi hat, ausgehend von ihren Stellungen am Berg Samalata, auf ihrem Vorstoß die 15 Kilometer entfernt liegende Ortschaft Addi Neja erreicht.

Partei und Staat.

Grundsätzliche Ausführungen des Ministerpräsidenten.

Hermann Göring in Breslau.

Breslau, 26. Okt. Die Ehrenbürgerurkunde der schlesischen Landeshauptstadt Breslau wurde am Samstag im Rahmen einer Feierstunde im Remise des Breslauer Rathauses dem preussischen Ministerpräsidenten und General der Luftfahrt Hermann Göring durch Oberbürgermeister Dr. Friedrich Hehrlich überreicht.

In seinen Dankesworten hob Ministerpräsident Göring die Bedeutung Schlesiens für das ganze Reich hervor. Am Samstagabend sprach Ministerpräsident General Göring dann auf der Führertagung der NSDAP, des Gauers Schließen in der Jahrhunderthalle.

Der Ministerpräsident knüpfte an den ehrenbaren Nachruf des Gauleiters für den am Samstag zu Grabe getragenen Reichsstatthalter Gauleiter Höper an und führte u. a. aus: Das Leben und der Kampf des Verstorbenen seien ein Vorbild zu dem Thema Partei und Staat gewesen, ein Vorbild für jene einige große und so notwendigen Zusammenarbeit dieser beiden gewaltigen Faktoren des heutigen Deutschlands.

Wir wissen, so fuhr der Ministerpräsident fort, daß von einem Geheiß von Partei und Staat darum nicht die Rede sein kann, weil ja dieser Staat durch die Partei erst geschaffen worden ist, weil wir nordem keinen Staat gehabt haben, und weil unser Staat erfüllt ist von der Idee und von dem Geistesgut des Führers unserer Bewegung und weil es letzters in der Hauptphase die Männer der Bewegung sind, die diesen Staat zu erfüllen und zu führen haben. (Beifall.)

Wenn überhaupt von einem Geheiß oder wenn überhaupt ein Gedanke von einem Geheiß hat kommen können, so liegt dies schlichtverständlich in der Beziehung unserer Bewegung und unserer Partei zu dem, was wir vorher Staat genannt haben. Denn diese Partei ist bewußt gegründet worden und hat bewußt gearbeitet und gekämpft, um das, was sich vor uns Staat nannte, niederzulegen und niederzulegen, um einen neuen Staat entstehen zu lassen. Gegen den Staat von Weimar waren wir nicht im Geheiß, da waren wir im Kampf bis zur Vernichtung dieses Staates. (Stürmischer Beifall.) Unsere Bewegung ist entstanden in jener Opposition und in diesem Kampf zu jenem damaligen Staat.

Damals haben wir oft darunter zu leiden gehabt, daß man immer wieder uns als staatsfeindlich zum Begriff des Staates an sich hinstellen wollte, daß man uns gleichsam als Anarchisten in unserem Vordem Aufbau behandelte. Wir haben damals den Leuten erklärt: Nein, wir sind nicht gegen den Staat an sich. Im Gegenteil, weil wir einen Staat wollen, müssen wir gegen euch gehen; weil wir einen sauberen Staat wollen, müssen wir ein unsauberes System zerstören und unter dieser Zerstörung erfolgte der gewaltige Kampf der Gegenwartsheit der damaligen Aufstellung.

In drahtlicher Weise schilderte der Ministerpräsident alsdann an Einzelbeispielen, wie dieses Weimarer System sich mit seinem Aufwachen an Parteien und Klassen ausgeweitet hat und wie Deutschland in einer Dinnacht zu erliegen drohte. Unter rauschendem Beifall erklärte der Ministerpräsident, wir wollen nicht das Volk hundertprozentig hinter uns, denn dann würden auch jene Gauer und Betrüger und unethischen Elemente in unseren Reihen stehen.

Mit Nachdruck erklärte Ministerpräsident Göring dann, er wolle immer wieder daran erinnern, daß es nach nicht einmal volle drei Jahre seien, daß die nationalsozialistische Regierung und damit das neue Deutschland erland. Er selbst ertappe sich oft bei Gedankengängen, als ob jene Welt der Vergangenheit Jahrzehnte zurückliege, daß man sich kaum noch ihrer erinnere und garnicht begreife, daß es einmal auch anders gewesen ist.

Noch nicht drei Jahre, daß über Deutschland in der Welt überhaupt nicht diskutiert wurde, und wenn überhaupt, dann nur in dem Sinne, daß Deutschland das Objekt der Weltpolitik geworden war und andere Mächte auf dem Rücken Deutschlands ihre Gegenläge austragen konnten;

daß, wenn man sich in Genf nicht einigen konnte, immer nur Deutschland die Last bezahlen mußte. Noch nicht drei Jahre sei es her, daß wir immer und immer wieder Gallien, daß wir noch Frontdienst für die Staaten um uns herum leisteten, während wir selbst Millionen um Millionen Arbeitslose hatten.

Daß wir, so fuhr der Ministerpräsident weiter fort, zu dem heutigen Staat nicht im Geheiß haben können, ist ja so sonnenklar, denn wir haben diesen Staat ja selbst gebaut. Und zu diesem Staat bekennen wir uns, diesem Staat dienen wir, weil er der Staat des Führers ist. Es ist nur die Verleumdung, die da meint, es wäre eine Gegenwartsheit. Es gibt lediglich eine Aufspaltung der gemeinsamen Arbeitsgebiete in verschiedenen Richtungen, um dem Ganzen zu dienen.

Es war selbstverständlich, daß wir niemals eine Bewegung werden wollten, die nicht auf irgend einem mehr oder weniger wackeligen Parteiprogramm fußt, sondern eine Bewegung, die metatarschallig basiert war. Eine solche Bewegung konnte niemand teilen, die mügte ganz sein oder garnicht, alles erfüllen, alles erfüllen oder sie blieb halbtot. Das unterschied uns grundsätzlich von den anderen Parteien. Die Nationalsozialistische Partei kann nicht mit anderen Parteien verglichen werden, das ist unmöglich. Eine

Unterbrechung der Verhandlungen Rom-Paris-London.

Die Pariser Presse zur Erklärung Halls.

Paris, 28. Okt. Die Vermittlungszentrale Paris im abessinischen Streitfall scheint eine kurze Atempause in die Verhandlungen zwischen den Außenministern von Rom, Paris und London eingeschoben zu haben. Die heisse Haltung Londons dürfte zweifellos neue Auslegungen bedingen, für die der französische Ministerpräsident und Außenminister Laval im Augenblick aber kaum Zeit findet, da bis Dienstag über 60 neue Notverordnungen fertig sein müssen. Laval hat auf seine übliche Wochenendruhe verzichtet und den Sonntag ganz der Arbeit an der letzten Verhandlungsgruppe gewidmet. Bei dem engen Zusammenhänge zwischen dem Laui d'Oran und der großen Presse nimmt es daher nicht wunder, am Montagmorgen nicht ein Wort über den Stand der Verhandlungen im abessinischen Streitfall zu haben.

„Journal“ steht in der Erklärung Halls die Umkehr der Theorie der Unterbrechung des Verhandlungen und des Schlichtens, der Vertiefung des Ostens und der Befragung des Anzeigers, Amerika demagie seine Handlungsfreiheit. Und das sei nicht das schlechteste Mittel, den Streitfall zu beenden.

Auf der anderen Seite müsse man aber eben, Geschäft sei Geschäft, denn die wichtigsten Rohstoffe fehlten auf der ersten Liste der Waren, die an die kriegenden Parteien von Amerika nicht geliefert werden dürfen.

Diese Rufe in der wirtschaftlichen Blockade Italiens hebt auch „Le Jour“ hervor. Für Petroleum und Baumwolle werde das Tor offen, heißt das Blatt. Eine wirksame Blockade sei daher nicht durchführbar. 30 Staaten hätten bis bisher für das Wasserausfuhrverbot ausgesprochen; wenn seien finanziellen Sühnemaßnahmen beigetreten und

nur drei Staaten, darunter Frankreich, willigten ein, die Ausfuhr gewisser Kriegsstoffe nach Italien zu verbieten. Es bestche also noch keine Einstimmigkeit, und es sei völlig abwegig, von gewissen Staaten zu fordern, in einen Wirtschaftskrieg gegen Italien einzutreten, wenn ihre Handelswettbewerb nicht mitmachen. Frankreich führe für 800 Millionen Franken nach Italien aus. Dieser Markt werde für Frankreich verloren sein.

Inkrafttreten der Sühnemaßnahmen spätestens Mitte November.

London, 28. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ berichtet, daß Mussolinis Friedensforderungen gegenwärtig im Außenministerium geprüft würden. Die Bereitwilligkeit Italiens, Friedensbedingungen zu erfüllen, werde als ermutigend betrachtet. Die italienischen Forderungen eröffneten oder keine große Aussicht auf eine baldige Regelung, da sie weit über das hinausgingen, was der Völkerverbund anzubieten bereit sei. Dafür habe die britische Regierung Lavals Anregung ablehnen müssen, die auf einen Aufschub der Anwendung von Sühnemaßnahmen abzielte. Es sei wahrscheinlich, daß Laval der Fortsetzung des Verfahrens zustimmen werde. In London werde erwartet, daß man am nächsten Donnerstag das Inkrafttreten der Sühnemaßnahmen für spätestens Mitte November festlegen werde.

Die Woche des deutschen Buches.

Eröffnung in Weimar.

Eine Rundgebung deutschen Kulturwesens.

Weimar, 27. Okt. Die Eröffnung der Woche des deutschen Buches in der Weimarerhalle gestaltete sich zu einer einflussreichen Rundgebung deutschen Kulturwesens. Die Weimarer, der Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsstatthalter Gaudel, der Präsident der Reichschrifttumskammer Hanns Jauch, Reichsdramaturg Rainer Schöler, und viele hervorragende Vertreter der Kunst und Wissenschaftsgebiete, wurde mit dem Chor aus dem zweiten Akt des „Lohnhauer“ eingeleitet.

Dann sprach der Präsident der Reichschrifttumskammer Hanns Jauch. Im Gegensatz zu anderen Sprachen verfuhrst du uns, so sagte er, mit dem Wort Buch kein liberale Beziehung. Nicht Liberalität ist uns ererbend, sondern die unsere Notwendigkeit allein bleibt ausschlaggebend. Wir Deutschen leben in einer feinen Welt, sondern ein Weisen, auf einen Wirtschaftsfaktor, sondern ein Charakter, sein ethisches Ansehen, sondern einen unerschütterlichen Grund, und diese stützende Charaktere sind die Weisheit des Buches und seines Schöpfers nimmt unser Deutschland, nimmt das Dritte Reich beim Wort.

Reichsstatthalter Gaudel kennzeichnete dann in einer kurzen Rede am Beispiel eines persönlichen Erlebnisses den inneren Wert des deutschen Buches.

Don nicht endenwollendem Jubel begrüßt, betrat

Reichsminister Dr. Goebbels

des Podium.

Nach einer einleitenden Würdigung Weimars als der Stadt Goethes und Schillers und damit als der Stadt deutscher Dichtkunst kam Dr. Goebbels auf den Wert der deutschen Dichtung und des deutschen Buches zu sprechen. „Wörter und Zeiten mögen vergehen, bleiben aber wird das, was ihre Staatsmänner und Soldaten an geschichtlichen Leistungen vollbrachten, was ihre Bildhauer und Baumeister in Marmor und Stein verewigten, was ihre Dichter und Denker an Unsterblichkeit dem Buche einhauchten. Staatsgeschichte und Kriegsbücherei, Bauten und Bücher sind die Mittel, mit denen ein Volk sein Leben über die Jahrtausende hinweg erhalten kann.“

Das sei aber nur dann möglich, wenn die Kraft, die im Inneren befehle, dem Volke selbst entspringt. Das Volk müsse seine Kraft durch die Geburt der ewigen Kunstwerke, die aus seiner Seele geistlich, allein aus der Seele wieder zu sprechen vermögen. „Auch unsere Zeit bedarf wieder tieferen Beziehungen zwischen dem Volk und seinen Dichtern. Nur wenn sie sich geknüpft ist, wird die lange Zeit, in der wir auf die Verwirklichung unseres nationalen Mythos warten, am Ende doch das überirdische Genie der großen Volksumwälzung der modernen europäischen Geschichte hervorbringen.“

Der nationalsozialistische Staat habe, so weit es an ihm liegt, diese neue Blütezeit einer künftlichen Schaffensperiode in Deutschland auf das beste vorbereitet und Hemmnisse und Hindernisse, die ihr im Wege standen, beseitigt.

Die erste Aufgabe, die mit nach der Mädiertätigkeit zu lösen hatten, war die radikale Säuberung des deutschen Schrifttums von der jüdisch-ökonomischen Hinterlassenschaft der liberalen Zeit, die dem besten und guten Buch den Weg zum Volke verperzte.“

Diese Säuberung habe dann in Aufsäuberung Staues ihre Weiterführung gefunden. Während die Organisationen des liberalen Staates als seine Interessensverbände nur die Aufgabe hatten, ihre Mitglieder wirtschaftlich zu heilen, seien die Organisationen im nationalsozialistischen Staat verpflichtet, durch unablässige Schulung und Erziehung ihrer Angehörigen das nationale Verantwortungsgefühl wachzuhalten. Diesem Zwecke diene vor allem die im Laufe des letzten Jahres geschaffene Reichsliste des deutschen Buchhandels, die jeder durchzusehen müsse, der als Verkäufer oder Buchhändler, als Buchereibesitzer oder Buchverleger an Verbreitung und Vertrieb des Buches irgendwie

beteiligt ist. Darin zeige sich auch sinnfällig der Wandel, der sich in Deutschland vollzogen habe, denn während früher der Börsenverein der deutschen Buchhändler seiner Prinzipalverband gewesen sei, umhüllte er heute mit dem Bunde Reichsdeutscher Buchhändler in einheitlicher Zusammenfassung Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Da das Buch für Millionen Volksgenossen ein Mittel der Unterhaltung und Entspannung im schweren Alltag sei, erlaube es um so wichtiger, daß leichter Rhythmus und gelockerte Anmutigerer durch handliche und brauchbare Logoset erreicht werden. Unterhaltung dürfe nicht mit Volksverdrümmung und gewinnloser Beschäftigung gleichgesetzt werden. Darum sei eine gezielte Aufgabe, produktiv und anregend einer guten und brauchbaren Unterhaltungsliteratur den Weg zum Volke zu eröffnen und ihr weitestgehende Entwicklungsmöglichkeiten zu sichern.

Daneben finden wir die umfangreichen Maßnahmen zur Förderung dichterischer und schriftstellerischer Werke von Rang, denen der Eingang ins Volk freigegeben werden müsse.

Mit dem Mittel moderner Propaganda, so erklärte Dr. Goebbels, haben wir über vorbildlich zu wirken versucht und jungen, bisher noch unbekannten Kräften, die zum Teil aus der kämpfenden Bewegung hervorgegangen sind, die Möglichkeit freien und sorglosen künstlerischen Schaffens gegeben. Es hat an diesen harten Kräften niemals gefehlt, auch zu unserer Zeit nicht. Sondern 1933 wie im Jahre 1934 konnte der deutsche Nationalpreis aller Kämpfer der Bewegung verliehen werden, und zwar für Werke, die weit über das zeitgenössische Schaffen hinausragten.“

Erzweckungswerte hätten sich aus zahlreiche öffentliche Körperkassen und private Vereinigungen durch Stiftung von Preisen an der Unterstützung des dichterischen Schaffens in Deutschland beteiligt.

Es gelte aber, auch dafür zu sorgen, daß die Schätze deutschen Geistes und deutscher Dichtung über den engen Rahmen einer kleinen Bildungsschicht hinaus den Weg in die breiten Massen der Völker finde.

Die Werke einer Nation, an denen das Volk im Glücke teilhaben muß, um sie im Materialien wie im Ideellen begründet. Man muß sein Volk kennen, um es zu lieben, und man muß lieben, dessen Volk zu seinem Volke eine harte nationale Verpflichtung in sich schließt, auch die Möglichkeit zum Kennenlernen seines Volkes im tiefsten Sinne geben.“

Darum habe die Reichschrifttumskammer in der Reichsarbeitsgemeinschaft deutscher Buchverleger alle die Kräfte zusammengefaßt, die sich dieser Aufgabe widmeten. Diesem Ziele diene auch die Woche des deutschen Buches. Im Gegensatz zu dem einen „Tag des Buches“ der Vergangenheit gehe es dabei nicht um eine zu nichts verpflichtende Verbund. Es gehe vielmehr um die zielgerichtete und weitreichende Wirkung des Buches im Volk selbst, das unmittelbar davon erfasst und angeprochen werden soll.

Es wird in dieser Woche kaum eine Stadt in Deutschland geben, in der nicht in großen Rundgebungen und Veranstaltungen das deutsche Buch zu Worte komme, sowie die Organisationen, die sich nicht in irgend einer Weise an dieser großartigen Verbund beteiligen. Presse und Rundfunk sind in weitestem Umfange an dieser wirklich geistigen Propaganda beteiligt. Film und Plakat werden sich in ihren Dienst stellen. In allen Ländern und Erdteilen der Welt finden sich deutsche Volksgenossen, um ihr Bekenntnis zum nationalen Geistesgut ihres Heimatlandes abzugeben.

In welcher anderen Zeit wäre das möglich gewesen, welches andere Land hätte denn auch nur annähernd Geistesgut entgegennehmen? Das in der ganzen Welt als herberisch hingehaltene nationalsozialistische Deutschland gibt damit allen Völkern ein Beispiel, ein Bekenntnis zum eigenen Geistesgut, drückt seine Achtung und Bewunderung vor dem Geistesgut anderer Nationen aus und glaubt auch hierin einen Beitrag zur weltlichen Verständigung der Völker zu leisten, die dem politischen Frieden immer voranzugehen pflegt.

nicht dem Wunsch des Führers und seiner Beauftragten entsprechen, aber die Liberalen sind nur gekommen, weil man uns nicht in Ruhe gelassen hat. Man kann nicht den Geist erzählen: „Das sind alles mit dem Teufel verdräbte Menschen“, denn dann müssen wir dem Volke beweisen, daß das nicht der Fall ist. Man kann nicht sagen, wir erstarren im Überglauben, wenn wir vielleicht Grund hätten, wo anders Abzubrechen vorziehen zu können.“

Die Kirche kann nicht sein: Findet sie sich mit dem Nationalsozialismus nicht ab — wir können uns ruhig mit ihr abfinden. Es liegt an der Kirche allein, ob sie den Frieden haben will, denn wir, besonders die Bewegung und vor allem die Regierung und der Staat, hat niemals die Kirche angegriffen; wir haben der Kirche Schutz zugesichert, und die Kirche weiß, daß sie diesen Schutz auch heute in vollem Umfange besitzt. Und wenn heute der Kampf damit geführt wird, daß wir eine antichristliche Volksumwälzung vorbereiten, und daß hierfür die Schriften sprechen, dann habe ich zu erwidern: Nein! Wir Nationalsozialisten kennen nur eine grundlegende Schrift, und die heißt: Adolf Hitler: Mein Kampf! (Stimmlicher Beifall.) Nichts anderes ist offiziell. Keine andere grundlegende Schrift gibt es, wie dieses gewaltige Werk. Aber selbstverständlich — das muß ich der Kirche antworten — können wir doch nicht drehen und, weil es ihr vielleicht paßt, jeden lachenden und fortschenden Geist pervertieren, überhaupt in die Dinge hineinzuweisen. Wir sind nun einmal im Zeitalter eines Lichtmordes. Gewaltige geistige Kämpfe sind schon seit langem abgedroht.

Wen der Nationalsozialismus ist ein solcher gewaltiger geistiger und seelischer Umbau gemein. Es ist selbstverständlich, daß der Nationalsozialismus ein Absicht, gegen Geisteskämpfe wie in früheren Zeiten mit Scheitern und Inquisition aufzutreten. (Stimmlicher Beifall.)

In der Person unseres alten Parteigenossen Keizer hat der Führer nun einen Nationalsozialisten namhaft gemacht; es wird ihm gelingen, auch dem deutschen Volke den religiösen Frieden zu geben, den es notwendig braucht.

Wir Nationalsozialisten haben keine Scheu, uns in die internen Dinge von Dogmatik und Glaubensausbau andererseits einzumischen. Wir wollen die Freiheit des Geistes, die Freiheit des Glaubens und halten es hier mit dem Wort des Alten Freigen, jeder möge nach seiner eigenen Falson selig werden.

Aber wir erinnern uns auch anderer Parteien dann und wann einmal zurück. Wir sind auch nicht dafür, daß

andere Parteien in gewissen Organisationen, und oft sogar getarnt durch das Braumbund wieder tätig werden. Wir wünschen es gar nicht, daß z. B. die Wirtschaftspartei in gewissen Organisationen mit Braumbund wieder föhliche Urstände feiern, sondern wir kennen noch zu genau, daß bei jener Partei Bundesleiter und Parteigenossen weltanschauliche Programmpunkte gewesen waren, die es damals immer im Interessentenverzeiherung ging. Und da sprechen wir ganz offen aus: an sich ist uns überhaupt nicht so sehr wohl bei gewissen alten linken Organisationen und Verbänden. Wir leben am liebsten immer nur die Partei als Ganzes, die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. Die Partei ist das einzige.

Ich kann nur jedem dieser etwas sehr zu Zusammenfassungen neigenden Parteigenossen eines sagen: Sei du ein guter Nationalsozialist, und dann wirst du wissen, was du in deinem Leben zu tun hast auch in deinem Beruf. So wenig wir glauben, daß ehemalige prominente Geschäftsführer heute die geeigneten Leute wären, um in der Deutschen Arbeitsfront führend tätig zu sein, so bieten uns auch die ehemaligen Vorstände der Wirtschaftspartei nicht die Gewähr, ihre Interessentenvertretungen genügend vorzuziehen zu haben.

Dasselbe gilt auch für jene, die aus irgendeiner Zwangslage oder Notlage heraus durch Preisstreckerei glauben, sich selbst verbessern zu können. Auf das Gebiet gehören auch diese ewigen Anführer von Hamsterern, die Sorge haben, sich ihren Rang nicht mehr genug füllen zu können, wenn irgendwo ein Knappheit die Rede ist. Man nehme sich hier ein Beispiel bei anderen Völkern. Sie sehen ihre Güter, ihr Blut ein, um ihren Lebensraum zu vergrößern, und wir wollen nicht einmal weniger Ruder offen. Jede Pflicht auf Rechts- und Eigeninteressen muß hier absolut zurücktreten, ebenso wie wir immer wieder den Arbeiter mahnen, daß er nicht jede Regierung nur danach beurteilt, wie groß die Gehaltsliste ist, und der Kaufmann danach, wie groß seine Kasse ist, der Industrielle danach, wie hoch die Dividende ist, und der Bauer nicht immer nur nach Eier- und Schweinepreisen, sondern nach dem inneren Gehalt dessen, was eine Regierung für das ganze Volk und seine Zukunft getan hat, das ist der Maßstab.

Es ist die Aufgabe von euch allen, Parteigenossen, die ihr irgendwo führt, an dieser Volkserziehung mitzuarbeiten. Ihr, die nationalsozialistischen Leiter, seid ja, wie der Führer bestimmt hat, dazu berufen, das Volk hinaufzuführen zu einer hohen Idee, ihr dürft niemals erwidern in der ewigen Furcht für euer Volk, sich nur im Winterhilfswerk, sondern überall.

Ich wünsche, daß ein besonderes Augenmerk auf die Betriebe gelenkt wird und auf das Wohlergehen der Arbeiterschaft. Ich habe wiederholt Meldungen bekommen, daß auch hier noch bei weitem nicht die Dinge so in Ordnung sind, wie sie sein müssen. Es ist nicht so, daß die Betriebsführer überall verstanden haben, die großen Freiheiten und die Verantwortung, die wir ihnen gegeben haben, richtig auszunutzen. (Stimmlicher Beifall.) Nichts kann uns glücklicher machen, als wenn wir leben, daß das in Ordnung ist, daß der Betriebsführer seine Verantwortung und seine Führeraufgabe erkannt hat, daß auch er als treuer und ehrlicher Nationalsozialist mit seinen Arbeitern durch die und durch geht. Jener gute Zusammenhalt, der zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft sein muß, wird der Maßstab sein, nach welcher Richtung wir den Unternehmer beurteilen.

Ihr habt den Kampf um Deutschlands Zukunft vor dem ganzen Volk und für das ganze Volk zu führen, und ich bin überzeugt, so wie Sie das bisher getan haben, werden Sie das in Zukunft tun. Wenn einer der Nationalsozialismus nicht verliert, kann er heute nicht an sührender Stelle sein. Wenn er aber bewillt, daß er das Gedankenamt in sich aufnehmen hat, dann wird nicht immer der Zeitpunkt seines Eintritts in die Partei allein entscheidend sein, sondern was er für die Bewegung und sein Volk leistet.

Volksgenossen, schwere Zeiten haben uns noch bevor; darüber müssen wir uns alle im Klaren sein. Dieses Deutschland ist fast gewonnen, und das hat vielen nicht gefallen. Wir sind immer wieder befreit und bemüht — der Führer vom Morgen bis in die Nacht — Deutschland den Frieden zu sichern, und es ist auch richtig, wenn wir den Frieden wünschen. Aber es hängt nicht von uns allein ab, ob uns der Frieden gelassen wird. Wir haben uns darauf vorbereitet, jedweden, der diesen Frieden lösen wird, zurückzuweisen. Aber wenn jemals das Volk in diese Schicksalsstunde gerufen werden sollte, dann muß es ein jedes Volk ein nationalsozialistisches Volk sein, damit es dieser Stunde ebenbürtig gewachsen ist. Das es dies wird, dafür müßt ihr sorgen; daß nicht jede geringe Schamung, die Verknappung irgend eines Lebensmittels allein schon alle Köpfe zum Hängen dringt. Wir müssen und werden alles tun, um zu verhindern, daß irgendwem Schwierigkeiten entstehen durch Preisstreckerei.

Eine gewaltige Welle ist es, auf der dieses neue Reich entstanden ist. Die Grundmauern dieses Dritten Reiches sind: Das Vertrauen des Volkes zum Führer. Auf der Grundlage dieses Vertrauens allein ist nämlich dieses Reich entstanden, und es kommt darauf an, dieses Vertrauen unter allen Umständen fest gemauert zu wissen. Ihr müßt dafür sorgen, daß niemals auch nur der geringste Sprung in dieses Fundament hinein kommt.

Volksgenossen, Parteigenossen; wer sich daran verunbüßigt, wer das Vertrauen zum Führer untergräbt, der begeht Landesverrat und Hochverrat. (Stimmlicher Beifall.) Der legt die Art damit an die Wurzel. Es ist gleichgültig, ob unsere Gefolgschaft diese Rolle dieses oder jenes Interferenzen paßt, hier und da einmal geschimpft wird, das braucht man nicht trauglich zu nehmen. Aber beim Führer, da gibt es nichts als treues Vertrauen, Dankbarkeit, Hingabe und Einigkeit. (Anhaltender stimmlicher Beifall.) Jeder von uns, und besonders ihr, habt schwere Stunden, und manchmal fluten über euch Entscheidungsbereine, die euch unweiser machen. In dem Augenblicke kommen auch schon löbliche Berater. Wenn ihr jemals schwankend und schwach werdet, dann seht euch ab davon, dann seht auf den Führer allein, fest seine leuchtende Gestalt, seht seinen Edelstein, und ihr werdet klar werden; die Kraft wird sich euch mitteilen, und ihr werdet richtig handeln. Wenn ihr dem Führer so folgt, seinem leuchtenden Beispiel so nachseht, wenn ihr ihm und seinem Willen gehoramt seid, in der freien Disziplin des freien Mannes, dann, Volksgenossen, sind wir sicher, daß kein Feind errödet wird sein Ziel, das unser Ziel ist: Das Glück unseres Volkes, die Größe der Nation und die Herrlichkeit des Reiches.

nicht ist, durch sein Vertrauen ausgesprochen, irgendwas als Führer an kleiner oder großer Stelle in Partei oder Staat zu leben, muß durch sein lebendiges Beispiel durch diese Handlungen sich immer wieder aufs neue bewähren und den anderen Gefolgsleuten dieses Beispiel sein.

Glaubt mir, Parteigenossen: Selbstverständlich sind immer noch Leute am Werke, die so eine Art Provolotiere darstellen, oder solche, die zu uns gekommen sind, weil sie sich unter Nationalsozialismus etwas ganz anderes vorstellen als Nationalsozialismus ist, die irgendwede fanatischen und unmotivierten Pläne haben, die in unvorstellbarer Ausprägung des nationalsozialistischen Volksgenossen und des Volksgenossen zu Wort und Boden des Überflüssigen und in ihre romantischen Bauschäume von Worten und Taten und ähnliches einschließen. Eine Überprüfung kann hier unserer Bewegung beschuldigen, weil sie die Bewegung sicherlich machen kann, und Väterlichkeit ist nun einmal immer etwas, was im Schicksaligen ist. Wenn ich höre, dort wird eine „germanische Hochzeit“ gefeiert, dann muß ich sagen: Ja, mein Gott, was versteht ihr denn nun unter germanischer Hochzeit? Was versteht ihr unter Nationalsozialismus? Und damit komme ich ganz kurz aus, weil es wichtig ist, zu unserer

Einstellung zur Religion und zur Kirche.

Der Nationalsozialist ist und durch alle die Jahre war, der hat vor allem eines bewiesen: daß er glauben kann, daß er eine Glaubensstärke besitzt, die ungeheuerlich sein mußte. Denn wie wäre es möglich gewesen, Deutschland freizumachen und seine Wiederherbau zu schaffen, wenn wir nicht erfüllt wären von tiefen Glauben zum Allmächtigen, daß er dieses gewaltige Werk fügen kann. Wer deshalb beschaupt, Nationalsozialismus sei Verstand, oder wir, Nationalsozialisten seien Atheisten, der läßt wieder belleres Wissen.

Wenn man uns oder vorwirft, wir bekämpften die Kirchen, so muß ich auch sagen: Nein! Die Kirche kämpft sich nicht, sie hat uns den Kampf angetan. Wir haben die Kirche nicht angegriffen. Wir haben der Kirche erklärt, daß wir auf dem Boden des politischen Christentums stehen. Wir haben der Kirche durch unseren Glaubensfeier, unsere Glaubensstärke überhaupt erst wieder gezeigt, was Glaube heißt, was haben überhaupt erst wieder ein Volk zum Glauben zurückgeführt, das so nichts mehr glaubte.

Wenn die Kirche trotzdem uns das vorwirft, so greift sie uns an und hat uns in die Wunde des Angriffes gedrängt. Und nun muß die Kirche etwas versuchen: Noch nie hat der Nationalsozialismus defekter abgemacht, sondern immer und überall ist er auch in der Verteidigung aktiv gewesen. So mag es gekommen sein, daß selbstverständlich da und dort Irrgefühle vorkamen, Dinge geschahen sind, wie sie

Die Trauerfeier für Reichsstatthalter Löper.

Der Staatsakt in Dessau.

Dessau, 28. Okt. Im Friedhofstheater ist der tapirte Streiter Wolf Hittler im Schmuck der Kränze, Blumen und Orden aufgebahrt. Der Mordorden rühmt von dem Mute des ehemaligen Fliegerhauptmanns in schwersten Stunden der Bewegung. Viel zu klein ist der Raum, um alle die zu fallen, die den feierlichen Staatsakt zum Erlebnis werden lassen möchten.

Um 10.45 Uhr war der Sonderzug des Führers aus dem Bahnhof eingelaufen. Der stellvertretende Gauleiter Gangeling ergriffte die Rede. Der Führer begab sich mit seiner Begleitung in das Theater. Er sprach zunächst Frau Löper in herzlichen Worten seine persönliche Anteilnahme aus. Frau Löper nahm zwischen dem Führer und dem Stellvertreter des Führers Rudolf Heß Platz.

Als Erster spricht der anhaltische Staatsminister Freyberg, der an die alte Kampfgenossenschaft erinnerte. Herzliche Worte fand der Minister für die Liebe des Dahingegangenen zum Lande Anhalt, seiner engeren Heimat.

Der braunschweigische Ministerpräsident Klages griff in seiner Ansprache zurück auf die Tätigkeit Löpfers während der Kampfszeit in Braunshweig. Das Wohl der großen Masse aller schaffenden Menschen lag ihm besonders am Herzen; er fühlte sich für das Wohl eines jeden einzelnen verantwortlich.

Die Ansprache des Führers.

Dann sprach der Führer. Mit tiefbewegten, alle Herzen ergreifenden Worten des Dankes und der Teilnahme nahm der Führer Abschied von seinem alten Mitkämpfer und Gauleiter. Er führte u. a. folgendes aus:

Wenn das Schicksal einem Mann besonders lieb hat und ihm das Schöne auf der Welt schenken will, dann gibt es ihm treue Freunde, Männer, die Freude und Leid mit ihm gemeinsam zu ertragen entschlossen sind, Männer, die nichts Totes machen kann, Männer, die gerade in den Tagen der Not besonders hart und entschlossen zu ihm stehen.

Dieses Glück ist mir mit wohl wenigen Menschen auf der Welt in reichem Maße zuteil geworden. In der Zeit des großen Ringens um Deutschland, als ich auszog, mit eine Schar zu werden, um diesen Kampf mit mir zusammen zu bestehen, da fanden sich Männer in einer Gefolgschaft zusammen, wie mir sie nur aus alten Heldensagen kennen. Aber dieses Glück langer Jahre, es wird zum Schmerz, wenn ich es nun erlebe, wie der eine oder andere aus dieser Kampfgenossenschaft abberufen wird. Er ist ein für mich gekommen, als von dieser Bewegung nichts anderes zu erwarten war als Opfer und Sorgen, Verfolgungen und Schmähdungen. Es war mir nicht, nur die Liebe zu Deutschland; denn sein Eingang in die Bewegung war verbunden mit den schwersten persönlichen Opfern; denn dieser Mann war vorher Soldat gewesen, und er konnte nichts anderes gewesen sein als ein Soldat, Soldat aus der ganzen inneren Hingabe an diesen Beruf. Und nun mußte er aus der Armee scheiden, da er sich für die Bewegung entschied. Das war sein erstes, schweres Opfer, das erste Zeugnis der Liebe zu Deutschland.

Dieser Mann der grenzenlosen Liebe zu Deutschland war auch ein Mann eines unerschütterlichen Glaubens; denn er kam nicht in dem Augenblick, da auch den Zweifeln die Zukunft der Bewegung als etwas Selbstverständliches vor Augen stehen mußte. Nein, er kam in dem Augenblick, in dem viele, viele verzagten, da das andere Deutschland schon gläubig, triumpfieren zu können. Und dieser Glaube, der sich bei ihm in einer klaren und heftigeren Hoffnung offenbarte, der hat sich verbunden mit einer einzigartigen Treue. Wenn ich selbst damals als der bestgehörte Mann in Deutschland stand, wie leicht konnte da nicht die Versuchung an den einen oder anderen heranommen und ihm den Zweifel eingeben, ob es wohl gelingen kann, und selbst, wenn es gelingen sollte, ob das wiederum der Mann ist, der dieses Werk zum Erfolg führen wird, ob nicht das Schicksal einen anderen bestimmt hat, oder ob die Zeit doch über ihn schon gekommen ist? Aber auch unter denen, die standhalten, fragten wieder einige hervor, die über jede solche Anfechtung geradezu triumphieren erhaben schienen. Und einer unter diesen Alertriesten, das war der Parteigenosse Löper. Das muß das deutsche Volk wissen! Denn ich will, daß die Namen

dieser ersten Hapfel unserer Bewegung eingehen in die Ewigkeit der deutschen Geschichte. Und dieses gilt besonders für die deutsche Jugend. Sie soll das hören und sie soll davon lernen! Sie soll es wieder wissen, daß männertreue Gefolgschaft nicht nur Tugend der alten Germanen gewesen ist. Das neue Reich hat sich auf dieser Tugend aufgebaut. Es stünde nicht, wenn nicht diese Gefolgschaftstreue diesem Reich zugrunde gelegen wäre.

Es ist ein wunderbares Leben damit abgeschlossen. Wir alle aber sind heute von dieser Trauer befreit, von tiefer Trauer, daß unser Parteigenosse, unser Gauleiter und unser Reichsstatthalter uns schon verlassen mußte, einer der alten Garde. Es zieht sich uns das Herz zusammen, wenn wir sehen, wie sich damit unsere Reihen langsam zu lichten beginnen. Allein, indem das Alte vergeht, ist das Junge nachgewachsen! Denn diese alte Garde hat nicht umsonst gelebt, hat nicht umsonst gekämpft und nicht umsonst gefritten.

Aus ihrer Arbeit und ihrem Wirken ist Deutschland der reiche Segen entsprossen — und einer der geeignetsten Männer ist unser Parteigenosse Hauptmann Löper.

Der Trauermarsch der „Götterdämmerung“ drückte all das aus, was mit Worten nicht mehr zu sagen ist. Dann erklang das alte deutsche Heldenlied von einem Kämpfer, das sich zum guten Kameraden. Der Seg wurde auf eine Kasette getragen. Dann begann die Fahrt nach dem Hiltten Wiltensee durch ein fast unerschöpfbares Meer von trauernden Volksgenossen.

Nachwuchs der Partei aus HJ. und BdM.

Berlin, 28. Okt. Der Reichsjugendführer der NSDAP, Schwarz, hat laut NSR folgende Anordnung erlassen:

Der Führer hat verfügt, daß die Angehörigen der HJ. und des BdM, künftighin unter bestimmten Voraussetzungen als Mitglieder in die NSDAP, aufgenommen werden.

Aus diesem Grunde habe ich hiermit alle bisher erschienenen Verfügungen und Anordnungen betreffend die Aufnahmen von Angehörigen der HJ. und des BdM, auf Am Einverständnis mit dem Reichsjugendführer bestimmte ich nunmehr folgendes:

1. HJitzungen werden nach Vollendung des 18. Lebensjahres und der Mädchen des BdM nach Vollendung des 21. Lebensjahres in die NSDAP, unter folgenden Voraussetzungen aufgenommen:

Die HJitzungen müssen vier Jahre ununterbrochen vor ihrer Aufnahme in die NSDAP, der HJitzung angehört haben.

Die Mädchen des BdM müssen dem Bunde vier Jahre ununterbrochen vor ihrer Aufnahme in die NSDAP, angehört haben.

Voraussetzung für die Aufnahme der Jungen und Mädcheln in die NSDAP, ist ferner, daß sie durch eifrige Erfüllung ihrer Dienstobligationen und tadellose Führung innerhalb und außerhalb des Dienstes sich in Gewinnung und Charakter als zuverlässige Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen erwiesen haben und die Gewähr, daß sie auch nach Aufnahme in die Partei wertvolle Mitglieder der NSDAP, werden.

Die Anmeldung der einzelnen Jungen und Mädcheln hat mit den üblichen ordnungsgemäß ausgefüllten Aufnahmeformularen zu erfolgen. Die Aufnahmeerklärungen sind auf dem Dienstweg, also über die Ortsgruppen oder Stützpunkte und die Gawe an die Reichsleitung einzubringen.

Ministerialrat Laubinger 7.

Der Präsident der Reichsjustizkammer.

Berlin, 27. Okt. In Bad Nauheim verstarb heute nach längerem Leiden Ministerialrat Laubinger, Präsident der Reichsjustizkammer.

Sofort nach Bekanntwerden der Todesnachricht hat Reichsminister Dr. Goebbels an Frau Laubinger folgendes Beileidetelegramm geschickt:

„Die Nachricht vom Tode Ihres Mannes hat mich in tiefe Trauer versetzt. Ich verliere in ihm einen meiner besten, treuesten und zuverlässigsten Mitarbeiter, einen Idealisten in des Wortes wahrer Bedeutung, der sich im Dienste an seiner großen Aufgabe opferte. Mit Ihnen steht der gesamte deutsche Theaterwelt traumend an der Bahre dieses wahrhaft edlen und aufrechten Mannes. Möge die dankbare Erinnerung aller deutschen Theaterfachleute, die den Toten über das Grab hinaus begleitet, Ihnen etwas Trost in Ihrem großen Schmerz geben.“

Ministerialrat Otto Laubinger wurde am 11. März 1892 in Göttingen (Dorffeld) geboren. Nach dem Studium der Philosophie an den Universitäten München und Berlin besuchte er die Schauspielerschule München und wandte sich ganz dieser künstlerischen Aufgabe zu. Als Schauspieler und Regisseur war er an den Stadttheatern Innsbruck und Wien, am Hoftheater Oldenburg und in Mainz, bis er im Jahre 1920 an das Staatstheater in Berlin berufen wurde. Hier hatte der Schauspieler Otto Laubinger in höchstem Maße große Erfolge, so in den Rollen des Faust, Hamlet, Axt, Moor, Fiesco, Peer Gunt usw. Laubinger, der sich bereits in den Kampfjahren für die Idee des Führers eingesetzt hatte, wurde im April 1933 von Reichsminister Dr. Goebbels zum Leiter der Abteilung VI (Theater) in das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda berufen. Außerdem wurde er zum Präsidenten der Reichstheaterkammer ernannt.

sich doch weitgehend zu harmonischer Klarheit des Gefüges durch. Was noch zu durchdringen übrig blieb — und was bleibt nicht auch sonst häufig bei polypischen Werken fürs Die zu entwirren übrig —, kam immerhin ein Witz auf lametendur ordnete sich trotz der zum Teil hart dazwischen den Teilungsmasse der einzelnen Sphären zu einem charaktervoll freistehenden, von jarter getönten Partien abgelassen Klangbild. Doch die thematische Struktur der Fugen nicht durch forzieren überdeutlich wurde, war nur gutzuheißen. Die Cembalo-Kanons ließ Johannes Kuhnert (Mainz) in aller plattischen Deutlichkeit und rhythmischen Energie entstehen; sie gehören zum flüchtigsten heftigsten, was Bach geschrieben hat. Zum Schluß spielte Art H., damit einen durch die alte Originalausgabe angetrieben glücklichen Brause folgen, nachdem die fragmentarische Schlußfolge abgebrochen war, Bachs letzten Dreifachart. Vor seinen Fäden trat ich hiermit; in beruhigten Barockklang sanfter Triton und einer tremolierenden Junge fand die Feierkunde verflärt aus. — Leider ist die Schlußarbeit nicht sehr gut gelungen.

* Das japanische Werk von Richard Strauß im Mundfunk. Am 9. November beginnt die von der Reichsleitung durchgeführte Sendreihe „Richard Strauß — sein japanisches Schicksal“. Die erste Sendung wird vom Reichsendender Berlin durchgeführt. Der Komponist dirigiert selbst seine im Alter von 19 Jahren komponierte F-Moll-Sonata, op. 12. Das Werk stammt aus den Jahren 1882/83. In den kommenden Abenden dieser Richard-Strauß-Senderei sind in Aussicht genommen: „Aus Italien“ — „Don Juan“ — „Macheit“ — „Alto sprach Jaraquiter“ — „Don Quixote“ — „Ein Helbenleben“ — „Symphonica Domestica“ und die „Alpenfönitane“.

* Neue Opernwerke. Von neuen deutschen Opernwerken liegen vor: „Feins Stenbretter“ von Luq Hilger, Kapellmeister in Kassel. — „Die Drael von Wismar“ von Georg Bolckebum. — „Jring“ nach der könerischen Dichtung von Carl Grim. — „Kernische Liebesglo“ von A. Hennertz nach einem Text von J. Luttenberg. — „Die Gschichten“ von Oskar Lindberg nach der gleichnamigen Novelle von Selma Lagerlöf. — „Liebesnacht im Schloß“ von Florizel von Kauter — eine textliche Neubearbeitung von Webers „Vreziosa“ durch J. M. Hentzer. — An der Stadttholmer Oper gelangt da neue Opernwerke des schwedischen Komponisten Berg „Julith“ nach dem Hebbelischen Drama zur Uraufführung.

Mit der Aufnahmeerklärung ist gleichzeitig eine Schätzung der zuständigen Dienststelle (des Bannführers bzw. der Untergauleiters) über die Zugehörigkeit zu den Organisationen und die bisherige Führung vorzulegen. Eine Aufnahmeerklärung ist weder von den Angehörigen der HJ. noch von denen des BdM, zu entrichten.

Es wird allen Dienststellen zur Pflicht gemacht, nur die Aufnahmeformulare solcher Jungen und Mädcheln vorzulegen, die das 18. bzw. 21. Lebensjahr bereits vollendet haben.

2. Angehörige der HJ. und des BdM, die das 18. bzw. 21. Lebensjahr bereits überschritten haben und bis heute aus irgendwelchen Gründen nicht in die Partei aufgenommen worden sind, können nachträglich noch in die NSDAP, aufgenommen werden (in diesem Falle ist die Befreiung über die Zugehörigkeit zu den Organisationen und die Zuverlässigkeit durch den Gebietsführer bzw. die Ortsgruppenleiter zu ermitteln). Es gelten für diese Volksgenossen dieselben Voraussetzungen wie für diejenigen Angehörigen der HJ. und des BdM, die unmittelbar nach Vollendung des 18. bzw. 21. Lebensjahres aus der Jugendorganisation in die NSDAP, überführt werden. Eine Aufnahmegebühr wird gleichzeitig nicht erhoben.

Für diese unter Ziffer 2. aufgeführten Angehörigen der Jugendorganisationen wird als leichtes Zeichen für die Vorzüge der Aufnahmeerklärungen bei der Reichsleitung der 31. Dezember 1935 bestimmt.

3. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß Aufnahmeerklärungen, die unvollständig bei der Reichsleitung, also unter Umgehung des Dienstweges vorgelegt werden, wachlos sind. Der gleiche gilt für Gesuche, denen die vorgeschriebene Schätzung der zuständigen Dienststelle der HJ. bzw. des BdM, nicht beigelegt ist.

4. Diese Anordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

München, 25. Oktober 1935. (gez.) Schwarz

Bachs „Kunst der Fuge“ in der Marktkirche.

Die Fugensammlung, die Johann Sebastian Bach als sein majestätisches Vermächtnis unvollendet und ohne Hinweis auf die Art ihrer Weitergabe der Nachwelt hinterließ, ist unter dem Namen „Kunst der Fuge“ einunddreißigteilig in Jahrbüchern als ein Werk betrachtet, als Kunst aber unbekannt geblieben. Es ist das Verdienst eines Jährlingen, des genial veranlagten, nur kurzen Erdendatum genießenden Wolfgang Graefers, das Wert aus diesem Scheinbilde zu langjährigem Leben erfüllt zu haben. Seine Orchesterbearbeitung hat, möchte ich auch von philologischen Standpunkt aus in Einzelheiten zu widersprechen sein, den Bann gebrochen und ist an vielen Orten, auch hier in Wiesbaden, mit dem bewundernden Erfolg aufgeführt worden. Doch sie nur eine unter vielen Möglichkeiten bedeutet, die nichts mehr als vierstimmige Partitur zu instrumentieren, haben andersartige Versuche gipfelte bemerkt. Denn Bachs Tonsprache ist weitgehend als irgendeine andere Musik aus langlich Materielle gebunden, er selbst mag sein leichtes Werk am Cembalo durchgespielt haben, aber schon die Tatsache, daß er eine der achtzig Fugen für zwei Cembali bearbeitet hat, spricht dafür, daß er die Frage der langlichen Vermittlung des Gesamtwerkes mit Absicht offen gelassen hat.

Am Sonntagvormittag hörten wir den fast zweifelhändigen Jokus in einer Fassung für vier stimmliche Streicher, nicht das gemohnt Streichquartett sondern eine wirklich nach der Fugensammlung der Menschheit gemachte Arbeit aus Violine, Trafole, Tenororgel und Violoncell. Nur die vier zweifelhändigen Kanons waren dem Cembalo anvertraut. Doch man gleichwohl trotz ihrer Einfachheit nicht Einformigkeit sondern Mannigfaltigkeit erlebte, machte den Eindruck um zu zwingender. Dieses Spielwerk der europäischen Polypsonie ist in der Tat nicht nur mehr als das abstrakte Gebantenpiel eines einsam gemordenen Geistes, es ist sogar das glühendste, das erschütterndste Bekenntnis des Menschen Bach, der in die strengste Form sein innerliches Gefühl ergoß. Jedoch aber Spiegel der Folgerichtigkeit der Weltanordnung, lautet sie nicht im meisten Teil in Folge des Fühlens einer authentischen Angabe unerschütterlich bleibt, die unerschütterliche Gesetzmäßigkeit der göttlichen Weltordnung, unter die sich Bach in allen seinen Taten gefügt hat.

Die Ausführung war im fast mehrschallenden Marktkirchenraum ein Ereignis, aber die verantwortungsbewußt vorbereitete, spürbar nur äußerlich Hingabe an das Werk getragene Darstellung durch Ernst Kroll, Peter Dornmann, Gerhard Westering und Willy Seuß rang

Aus Kunst und Leben.

* Heinrich Verch erhält den rheinischen Literaturpreis 1935. Im Mittelpunkt der Rheinischen Dichtertagung, die vom 26. bis 28. Oktober in Düsseldorf stattfand, stand die Verkündung des Trägers des von Landesbauplaten der Rheinproving Heinz Haake am 8. April d. J. gestifteten rheinischen Literaturpreises. Im Anwesenheit der Schriftsteller und Dichter aus dem ganzen Rheinland und auch aus dem übrigen Reich sowie der weiblichen Landesleiter der Reichschrifttumskammer und zahlreicher Vertreter der Partei und der Behörden verlieh der Landesbauplaten des rheinischen Literaturpreises 1935 dem Arbeiterdichter Heinrich Verch für seinen Gedichtband „Mit bräutlicher Stimme“. Der rheinische Literaturpreis, der jährlich zur Verteilung kommt, soll den rheinischen Dichtern und Schriftstellern, die im Zeitalter eines inkontinentalen Individualismus dem deutschen Wesen die Treue hielten oder sich als Bannerträger des neuen deutschen Geistes erwiesen haben, die verdiente Anerkennung geben.

* Kommende Uraufführungen. Im Laufe des November finden an deutschen Bühnen folgende Uraufführungen statt. Am 1. November, Lustspiel von E. Foerster, im Lanes-Straub-Theater in Berlin — am 2. Die ewige Melodie, Schauspiel von M. A. Imperatori, im Schauspielhaus Leipzig und Thomas Bedet, Drama von E. Vink, im Staatlichen Schauspielhaus Dresden — am 3. Die Hiesesopplade, Operette von A. W. Segel, an den Staatlichen Bühnen in Düsseldorf — am 4. Der Job in Händern, Schauspiel von F. Wede, im Stadttheater Guben und „Schwarze Fahren“ von G. Kichinger, im Stadttheater Göttingen — am 12. Die Here von Falgout, Schauspiel von Richard Billinger, im Deutschen Theater Berlin, im Staatlichen Schauspielhaus Hamburg und in den Stadttheatern Augsburg und Regensburg — am 13. „Kant und Walbert“, Lustspiel von Graf im Schauspielhaus Bremen, im Kleindartheater Wiesbaden und im Stadttheater Guben — am 16. „Genus am Eido“, Operette von G. Gengrich im Stadttheater Fürth und „Hamlet in Wittichenberg“ von Gerhart Hauptmann im Stadttheater Altona. Im Alten Theater Leipzig und im Deutschen Nationaltheater Osnabrück — am 18. „Der alte Wangel“ von D. Fries im Stadttheater Lachen — am 19. „Gleichen Fahren“ von Hermann F. Orner auf den Stadttheater-Bühnen Frankfurt a. M. — am 21. „Heinrich von Kleist“, Tragödie von Josef Buchhorn, in den Stadttheatern Frankfurt a. D. und Guben und „Don und Corral“, komische Oper nach Grillparzer von F. H. Steeger, im Stadttheater Krefeld — am 22. „Unerschütterlich“, Schau

Amerikas Haltung in der Sanktionsfrage.

Halls Antwort an die Sanktionskonferenz.

Washington, 27. Okt. Der amerikanische Gesandte in der Schweiz hat dem Präsidenten der Sanktionskonferenz Casariego die Antwort der Vereinigten Staaten auf die Anfrage des Völkerbundes bezüglich der Haltung Amerikas zu den Sanktionsmaßnahmen im italienisch-äthiopischen Streitfall überreicht. In dieser Antwortnote führte Staatssekretär Hull u. a. folgendes aus:

Bezugnehmend auf ihre Mitteilung, daß die in dem Koordinationskomitee vertretenen Regierungen eine Aufhebung jener Sanktionen, die nicht Mitglieder des Völkerbundes sind, aber eine Verständigung über die von diesen Staaten unter diesen Umständen einzunehmende Haltung betreffen würden, wolle ich darauf hin, daß das große Interesse der Regierung der Vereinigten Staaten und des amerikanischen Volkes an der Vermittlung des Krieges und demzufolge an der Heiligkeit der Verträge und der Förderung des Friedens in jedem Weiteile wohlbekannt ist. Amerika ist infolge seines Absehens vor dem Krieg aus Überlieferung ein starker Befürworter des Grundgesetzes, das alle Streitigkeiten zwischen Mitgliedern der Völkerfamilie in friedlichen Mitteln beigelegt werden sollen.

Staatssekretär Hull erinnert in diesem Zusammenhang an zahlreiche Schlichtungs- und Vermittlungsvereinbarungen, an denen die Vereinigten Staaten teilgenommen haben. Diese Friedensbemühungen, so führt er weiter aus, zeigen allen beteiligten Nationen feierliche Verpflichtungen an und keine Nation kann mit Ruhe auf deren Verletzung sitzen.

Bezüglich der unglücklicherweise bestehenden italienisch-äthiopischen Spannung möchte ich darauf hinweisen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten jede möglichste Anstrengung zur Friedenserhaltung mittels Konferenzen, amtlicher Schritte, diplomatischer Noten und öffentlicher Erklärungen gemacht hat. Sie hat die Überzeugung der gesamten amerikanischen Nation ausgedrückt, daß ein Festhalten bei dem Versuch, eine friedliche Regelung herbeizuführen, sowie ein daraus folgender Ausbruch von Kampfgefühlen ein Bestreben nach Bestrafung der Schuldigen darstellen würden.

Kaumben jedoch die Feindseligkeiten zwischen Italien und Äthiopien ausgebrochen wären, hat die amerikanische Regierung sofort aus eigenem Entschluß eine Reihe grundlegender Maßnahmen bekanntgegeben, hauptsächlich um damit zu verdeutlichen, selbst in den Krieg hineingezogen zu werden, andererseits aber auch, um dazu beizutragen, die Kriegsführung zu entmuthen.

Hull wiederholt dann die bisherigen Maßnahmen der Vereinigten Staaten, sowie seine definitive Auslegung dieser Maßnahmen und erklärt, daß die amerikanische Regierung ihre Beziehungen neutral und ausdrücklich beschuldigend. Er meint, daß diese Schritte mit besonderer Berücksichtigung der gegenwärtigen Streitfalls und seiner besonderen Umstände angenommen worden seien.

Diese Haltung, so führt die Note fort, „die im Voraus von den Handlungen anderer Regierungen, von denen die meisten Unterzeichnermächte eines oder mehrerer der vorerwähnten Verträge sind, eingenommen wurde, stellt die unabhängige und betonte Politik der Regierung der Vereinigten Staaten dar und mit ihrer Absicht aus, nicht in den Krieg hineingezogen zu werden, sowie den Wunsch, nicht zur Kriegserklärung gezwungen zu werden.“

An der Überzeugung, daß der Krieg jeden Lande schade, ist es erwünscht die Wirtschaft eines jeden gekühdert, ein unermessliches menschliches Leiden und sogar den Bestand unserer Zivilisation bedroht, wird die amerikanische Regierung den Wunsch haben und den Geist das Vorgesetzten von Paris und anderer Friedensverpflichtungen einhalten.

Sie verpflichtet sich, jederzeit nicht nur ihren moralischen Beistand zugunsten des Friedens zu leisten, sondern auch auf jede mögliche praktische Weise innerhalb der Grenzen ihrer Verantwortung auf diesen Ziele beizutragen. Sie verleiht mit sympathischen Anteil die einzelnen oder gemeinsamen Bemühungen anderer Nationen, den Frieden zu erhalten oder den Krieg zu lokalisieren bzw. abzuführen.

H. v. H. von 3 w e h l im Staatstheater Kassel und im Neuen Theater Hamburg — am 2. Die Reiter von Weisberg, Komödie von G. v. Kell im Staatstheater Bern. Am 1. Dezember erlebt das Schauspiel „Der andere Albert“ von Hans Gals in Sächsischen Staatstheater Dresden, im Stadttheater Bodum, im Landestheater Braunschweig, im Oberbayerischen Landestheater Regensburg und in den Sächsischen Bühnen Chemnitz die Uraufführung. Zur Aufführung wurden angenommen: Friedrich Wilhelm 1. von Hans Reberg durch das Stadttheater Wismar — „Margit-Warrior“, Operette von H. Schön und Reinhardt durch das Stadttheater Augsburg — „Käsebohnen“, Spiel von Hans Christoph Kaegele durch das Landestheater Dresden — „Der Weg ins Eis“, Kammerstück von H. Hiers durch die Niedersächsische Landesbühne Hannover — Francis Bacon Schauspiel von H. Hiers durch das Stadttheater Wiesbaden — „Schiff“, Schauspiel von H. Pfeiler und „Der Graf von Helldorf“, Schauspiel von Hans Brandenburg durch das Landestheater Weimarn — „Die Überpannen“, Lustspiel von Otto Schatz durch das Landestheater Schweidnitz.

Deutsche Opern in Schweden. Die Oper in Stockholm wird in der kommenden Spielzeit eine Reihe von deutschen Opern zur Aufführung bringen. Vorgezogen sind Wagners „Sommernacht“, „Der fliegende Holländer“, die Meistersinger von Nürnberg und der gefamte Ring, ferner Mozarts „Zauberflöte“ und „Die Fideles von Strauß“.

Theater und Literatur. Das Nationaltheater Mannheim bringt am 31. Oktober das beim Dietrich-Eckart-Bühnenwerk preisgekröntes Schauspiel von Max Gelsinger „Zeit und ein Mann“ (Schrift: Michael) zur Uraufführung. Regie: Hans Carl Müller. Der Dichter wird bei der Aufführung beizuwohnen.

Erich Anders und Eugen Vodart.

Wichtiglich der Uraufführung ihrer Werke in 2. Sinfonie-Konzert des Deutschen Theaters am 30. Oktober.

Erich Freiherr Wolff von Eudenberg ist unter dem Namen Erich Anders in musikalischen Kreisen bekannt und geschätzt. Wenn ein Mann überhaupt einmal ein Werk von ihm in Wiesbaden erklingt, so liegt es in der Hauptsache an seinem vollkommenen Mangel an Talent, für sich die Verdienste zu rühmen, vielmehr auch seiner unruhigen Lebensführung, die die Nachkriegszeit ihren wechselhaften Einzelfällen mit sich brachte. In dem von Anders im Jahre 1917 die Uraufführung seiner

Mussolinis Anregungen und die Sanktionen.

London, 28. Okt. Der Pariser „Times“-Korrespondent befaßt sich mit der in einem Teil der französischen Rechtspresse ausgeprochenen Vermutung, daß die britische Regierung Mussolinis Anregungen als unannehmbar verworfen habe. Dazu bemerkt der Korrespondent, es sei nicht anzunehmen, daß die britische Regierung so häufig gehandelt habe.

Mussolinis Anregungen in ihrer jetzigen Form seien zweifellos für London unannehmbar, aber verantwortliche Kreise glauben, daß es sich nur um den Beginn einer Zeit hartnäckigen Festhaltens handele. Es sei anzunehmen, daß die französische und die britische Regierung Gegendrückkräfte machen würden, um einen gerechten Ausgleich herbeizuführen, und dies werde sicher Zeit erfordern.

In einem Aufsatz des diplomatischen Mitarbeiters des „Daily Telegraph“ heißt es, die britische Regierung glaube, daß der ausreichende Energie Englands und Frankreichs Sanktionsmaßnahmen zu einem wirksamen Hindernis für Italiens Feldzug in Äthiopien gemacht werden könnten. Die Vereinbarung einer gemeinsamen englisch-französischen Politik sei viel weitergegangen, als allgemein erkannt werde, und zwar sowohl hinsichtlich der Anwendung von Sanktionsmaßnahmen wie des gegenseitigen Bestandes im Mittelmeer. Die britische und die französische Regierung und ihre Stäbe arbeiten im engsten Einvernehmen. Die Aufgabe des Völkerbunds ausschusses am Donnerstag werde schwierig sein. Die Nichtteilnahme Österreichs, Ungarns und Deutschlands an den Sanktionsmaßnahmen löse Fragen auf, die noch nicht gelöst seien. Andere europäische Staaten, wie z. B. Spanien, seien nicht begeistert, und Brasilien und Argentinien würden eine weitere gewaltige Welle in den Ring der Sanktionsmaßnahmen reizen.

Außenminister Bed auf dem Wege der Genesung.

Warschau, 26. Okt. Der polnische Außenminister Oberst Bed, der seit der Rückkehr aus Genf erkrankt war, hat Samstag zum erstenmal das Haus wieder verlassen können und hatte eine etwa eineinhalbstündige Audienz beim Staatspräsidenten. Seine volle Amtstätigkeit wird Minister Bed erst Mitte nächster Woche wieder aufnehmen.

Kolonialkulturbau in Hannover.

Weihe eines Ehrenmals für Dr. Karl Peters.

Hannover, 27. Okt. Im Kuppelhof der Stadthalle zu Hannover fand am Samstagabend eine große aus allen Vorkriegsgenerationen stark besetzte Kolonialkulturbau statt, in deren Mittelpunkt ein Aussprache des Reichsstatthalters Ritter v. Epp stand. Er knüpfte an die bevorstehende Denkmalweihe für Dr. Karl Peters an, die der äußere Anlaß für diese Kundgebung gewesen sei. Seinen grandiosen Ausführungen stellte er einen kurzen Abriss des Lebens und Lebenswerkes von Peters voran, des Mannes, der in der deutschen Kolonialgeschichte eine so große Rolle gespielt habe. Wenn man aber dieses Mannes gedenken wolle, dann sei das zweifelsfrei, wenn man nicht auch sein Werk und dessen Bedeutung für Deutschland würdige. Der Redner schilderte dann, wie Karl Peters in den 80er Jahren, als fährlich etwa 200 000 Menschen aus Deutschland ausgewandert, als einer der ersten die großen Gefahren und Nachteile erkannt

Oper „Benzi“ am Frankfurter Opernhaus. Wenn die Oper, ein Frühwerk des Komponisten, damals nur einen begrenzten Erfolg errang, so lag dies einmal an dem Umstand, daß sie ein Einakter war, besonders aber an der massigen Instrumentation; meine persönliche Begeisterung für dieses Werk, das zu einem Julius von drei Einaktern gehört, die Reminiszenzen behandeln, ist bis heute unverändert geblieben, je ich behauptet, das große Liebesdrama, was überhaupt die ganze Musik, geschied mit dem Schicksal, was deutsche Opern in der letzten 40 Jahren herangezogen hat. Natürlich kann die von Maria Cebotari gesungene Konzentration sein vollständiges Bild von der musikalischen Weisheit der Oper geben, der musikalisch Geschulte spürt aber gleich den eigenartigen Duft und die graziöse Herzlichkeit dieser Musik. Die Erinnerung an Wolf Ferrari steigt auf. Erich Anders entkam einer heiligen Familie. Ursprünglich Jurist, wurde er dann einer der letzten Schüler Max Regers, Artur Schnitzers und Hugo Riemanns. Nach kurzem Kriegsdienst kam er in die Verwaltung des Nationaltheaters in München, wo er nebenbei viele Schauspieler mußten zu „König Lear“, „Kammmann von Breda“ usw. schrieb. 1918 überlebte er ins Rheinland und wurde Dozent für Musik an der Universität in Bonn. Im Jahre 1922 wurde er nach Berlin berufen; von 1927 bis 1931 war er Begründer und Intendant der Berliner Kammeroper. Seine jetzige Tätigkeit widmet er hauptsächlich der Reichsmusikkammer. Von den zahlreichen Kompositionen seien keine Opern „Anselmo“, „Mandragola“, seine Werke für Chor und Orchester über ein russisches Volkslied, Intermezzo und die Spinnweb-Gilde genannt, die hergeleitet hat. Er hat Wiesbadener Uraufführung erleben; außerdem schrieb Anders viele Kammermusik und Lieder, eine Oper „Maria“ nach der Volkssage.

Eugen Vodart, jetzt erster Kapellmeister der Kölner Oper und Wiesbadener schon durch seinen „Mittägigen Jaren“ bekannt, kommt in seiner letzten Sereade, die im September d. J. entstand, aus ganz anderen musikalischen Bezirken wie in seinem Opernwerk, das vertraute Lorgnetto mahnt eher an Schumann. Im Jahre 1905 in Kassel geboren, studierte Vodart in Leipzig bei Graener und Kreßl Musik und Komposition. Seine Oper „Mittägigen Jaren“ wurde in Weimar, Altenburg und Schwerin aufgeführt. Vodart mehrere Opern schrieb und er hat jetzt viele Kammermusik und Lieder. Eine finnische Phantasie für Orchester und ein großes Ballett sind seine nächsten Pläne.

Es ist heute im nationalsozialistischen Staat mehr denn je Pflicht jedes Dirigenten, sich für junge oder noch um Anerkennung ringende Komponisten von wirklicher Begabung reiflos einzusetzen, es ist aber Pflicht jedes Musikführers, sich nicht aus Bequemlichkeit oder Unfähigkeit an bewährtem Altum wertvoller neuer Musik zu verschließen.

Der Tagesbefehl Mussolinis

zu Beginn des fascistischen Jahres XIV.

Rom, 26. Okt. Zum bevorstehenden Jahresfest des Faschismus auf Rom, der am Montag, 28. Oktober, in der üblichen Weise mit der Einweihung von öffentlichen Gebäuden, Straßenanlagen und Wasserwerken und als wichtigstes Ereignis mit der Einweihung des elektrischen Bahnbetriebes auf der Strecke Neapel—Florenz festlich begangen wird, veröffentlicht das parteiamtliche „Regio D'Ordine“ folgenden Tagesbefehl des Duce:

„Schwarzhemden ganz Italiens! Der 13. Jahrestag des Faschismus auf Rom findet das italienische Volk in geschlossenen Massen um das Regime gefahrt, seit dem 2. Oktober mit einem in der Geschichte einzigartigen Generalappell geistig mobilisiert, bereit zu jedem Ereignis. 13 Jahre des Regimes sind nicht umsonst gewesen. Die Welt der platonischen und konterrativen Egoisten muß zwangsläufig davon Kenntnis nehmen. Sene, die im Begriff sind, zu unteren Schanden die erbärmliche Angerechtheit zu begeben, werden sehen, daß das italienische Volk zu Heldentaten fähig ist, denen seiner Soldaten ähnlich, die den Ruhm von Afrika wieder an ihre Fahnen heften und in ein Stück afrikanischer Erde die Zivilisation hineintragen.“

Ein Jahr voll Wechsellagen geht zu Ende; Das Jahr XIV des fascistischen Regimes nimmt seinen Anfang. Wir grüßen es in triegeriger Haltung, mit entfalteten Bannern und der ganzen Leidenschaft unseres Glaubens, mit unermesslichen Willen, der zunimmt in unabhägigen härtesten Kraftproben gestärkt worden ist.

Schwarzhemden ganz Italiens! Wir stehen in einer Zeit, in der man den Stolz zum Leben und zum Kampfe fähig muß. Wir stehen in einer Zeit, in der ein Volk mit dem Atemhauch der feindlichen Kräfte seine eigenen Fähigkeiten zu Widerstand und Sieg nicht. Gegenüber der Drohung einer wirtschaftlichen Belagerung, die die Geschichte zu einem widersinnigen Verbrechen, bestimnt, Anordnung und Elend unter den Völkern zu vermehren, strengen wird, werden alle Italiener, die dieses Namens wert sind, den Kampf aufnehmen und den unentwegtesten Widerstand leisten, werden zwischen Freund und Feind unterscheiden, werden die Erinnerung und die Lehren lange im Gedächtnis behalten und von den Vätern auf die Söhne und Enkel weitertragen.

Legionäre der Revolution! In der Pflicht und im Opfermut müht ihr in den ersten Reihen stehen; Das ist das einzige Vorrecht, dessen ihr euch in diesem Augenblick rühmen dürft. Ich bin sicher, daß ihr jedem Appell sofort Folge leisten und den alten Schlachtfeld zum Himmel senden werdet, in dem sich 44 Millionen Italiener zusammenfinden: A noi!

habe, die in dieser Massenauswanderung wertvoller Volkskräfte lagen, und versucht habe, dieser Gefahren durch die Schaffung eigener Kolonien, eigenen beruflichen Bestenräume in Übersee, entgegenzuwirken. Eine der vornehmlichen Wirkungen dieser Auswanderung in fremde Arbeitsgebiete hätten wir ja im Weltkrieg selbst erlebt, als Deutsche gegen Deutsche in Waffen standen. Dann war Karl Peters durch das Studium der englischen Kolonialverhältnisse und durch Beratschungen gleichgesinnter Freunde gleichsam vorgegangen und habe schließlich durch seine Verträge mit afrikanischen Häuptlingen den Grundstock zu unserer Kolonie Ostafrika gelegt. Leider sei er damals, fast am Ziel seiner Werke angelangt, politischen Intrigen zum Opfer gefallen. „Wir stehen heute in einer Zeit“, so fuhr Ritter v. Epp fort, in der der Kolonialgedanke erneut aufgewirren wird. Daher kann ich nur besonders unserer Jugend empfehlen, sich in die lehrreiche Lebensgeschichte von Karl Peters zu vertiefen.

Hannover, 27. Okt. Am Sonntagmittag fand in Hannover die feierliche Einweihung eines Ehrenmals für Dr. Karl Peters statt. Der Präsident des Reichskolonialbundes, Gouverneur i. R. Dr. Schnee, schiederte in seiner Festansprache das Leben und die Bedeutung dieses großen Afrikaners und Kolonialhelden, des Gründers von Deutsch-Ostafrika.

Mitgliederperre beim Reichsverband deutscher Offiziere aufgehoben.

Berlin, 26. Okt. Der Reichsverband deutscher Offiziere hat die am 2. August d. J. verhängte Sperre der Mitgliederaufnahme aufgehoben. Neu aufzunehmende Mitglieder haben fortan neben der Versicherung arischer Abstammung die Verpflichtung abzugeben, dem nationalsozialistischen Staat und seinem Führer Gefolgschaft zu leisten.

Selbstauflösung

der evangelischen Gesellenvereine.

Berlin, 27. Okt. Der Verband evangelischer Gesellenvereine Deutschlands hat, wie der „Bäckerische Beobachter“ berichtet, dem Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Len, seine Selbstauflösung gemeldet. An dem Schreiben der evangelischen Gesellenvereine heißt es: „Die evangelischen Gesellenvereine haben ihren Auftrag erfüllt, nachdem die nationalsozialistische Revolution die sozialen und praktischen Voraussetzungen für die Neubildung und Erziehung des gesamten deutschen Handwerkerstandes und der deutschen Handwerkerjugend geschaffen hat. Es ist das hohe Verdienst der Deutschen Arbeitsfront, daß wir evangelischen Handwerker festhalten können. Der Marxismus findet im Handwerkerstand keine Stätte mehr, in der er sich einnisten kann; der Grund für das Sonderdasein konfessioneller Gesellenvereine ist damit hinfällig geworden.“

Reichsorganisationsleiter Dr. Len führte in seinem Schreiben u. a. folgendes aus: „Ich nehme mit Interesse von der Selbstauflösung der evangelischen Gesellenvereine Kenntnis und begrüße sie als einen Akt freiwilliger Disziplin der Arbeiter. In Ihren Reihen stehenden deutschen Volks- und Parteigenossen. Es ist mir bekannt, daß die Mitglieder der evangelischen Gesellenvereine im Kampf gegen den Marxismus, der der Anlaß zu ihrer Gründung gewesen ist, Jahrzehnte gelitten und insbesondere dem Handwerk den Gedanken der Betriebsgemeinschaft zwischen Meister und Gesellen durchzusetzen verstanden. Diese Leistung wird anerkannt.“

UFA-PALAST

Dienstag, 29. Okt. nachmittags
Mittwoch, 30. Okt. 1/2 3 Uhr
Donnerstag, 31. Okt. 1/2 3 Uhr

Ins Märchenland
Der herrliche Tonfilm:

Ashenbrödel



1. Ufa-Ton-Woche
2. Im Reiche der Micky-Maus
3. Ashenbrödel
4. Der Märchen-Tonfilm

Das tapfere Schneiderlein
Kinder ab 30
Für Groß und Klein unvergessliche Stunden.

Auch heute singt
Jan Kiepura

Ich liebe alle Frauen

Film-Palast

Anfangszeit: 4.00, 6.15, 8.30
Eintrittspreis: 50, 70, 90, 1.10 Mk

Mutter, bleib jung!




Söhne und Töchter haben es gern, wenn ihre Mutter stets jugendlich aussieht. Auch Männer wünschen das gleiche von ihren Frauen. Das Mittel der Willenheit ist es, der Monatel an Aufbaumitteln, durch den die Haut in zunehmendem Maße talig wird und ein stilles Aussehen annimmt. Durch den einfachen Gebrauch der talolastigen Tofalon Hautnahrung können Sie über Jahr solche mütterliche Ausbaumittel wieder einführen und Ihr Aussehen beträchtlich verbessern. Versuchen Sie doch die talolastige Tofalon Hautnahrung noch heute bei dem Schläfengehen. Die erfrischende Ergebnisse werden augenblicklich, sobald der Kaufpreis wird zurückbezahlt. Tofalon nur 30 Pf. aufm.

Feinster Broken-Tea (kein 1/4 Mk. 1.15 Grus) Pf. Mk. 1.15
kräftiger aromatischer Aufguss. Sehr ergiebig, deshalb sehr billig im Gebrauch. Andere vorzügliche Teemischungen 1/4 Pf. von Mk. 1.— an. **3% Rabatt!**

Drogerie Tauber, Ecke Moritz- und Adelheidstraße 94
Telephon 22121

Die Pompadour



mit **Käthe von Nagy**
Willy Eichberger, Leo Slezak, Rudolf Carl, Ada Tschschowa, Edthofer.

Regie und Musik: **Willy Schmidt-Gentner.**

Ein Film größten Ausmaßes!
Ein Werk von künstlerischem Wurf!

Der Spitzenfilm der diesjährigen Terra-Produktion!

Die Titel- u. Paraderolle spielt Käthe von Nagy

Der König trägt die Krone nur,
Daszepter schwingt die Pompadour!

Bühnenschau - Kulturfilm - Wochenschau
Bilder vom Kriegsschauplatz Abessinien.

4.00, 6.15, 8.30 Uhr - So. 2.30 Uhr

Wie neugeboren



fühlt man sich nach einer Frühjahrs-Körperreinigung. — Die Beeren des Wacholderstrauchs enthalten wunderbare Kräfte, die bei der Reinigung des Körpers dreifach wirken: mineralisierend, schlackenlösend, ausscheidend. Daher die wunderbare Wirkung von

Thalya-Wacholder-Extrakt.
1/2 Pf. M.0.90, 1 Pf. M.1.75
Alleinverkauf im

THALYIA
Anschluß-Reformhaus
Inh. Robert Meyrer
Webergasse 21 Fernruf 233 05.

Wafulatur
zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterbank rechts.

Zwangs-Versteigerung.
Dienstag, 29. Okt. 1935, 15 Uhr werden **Hörigkeit Nr. 29** öffentlich meistbietend versteigert:

1. 1. Klotz, 1. Etz, 1. Schloßraum.
2. Klotz, 2. Etz, 1. Schloßraum.
3. 1. Klotz, 1. Etz, 1. Schloßraum.
4. 1. Klotz, 1. Etz, 1. Schloßraum.

Versteigerung am 1. findet teilweise am 2. bestimmt statt.
Widder, Obergerichtsschreiber, Telenen 22013. **Hofstraße 22**

la Vervielfältigungen
rasch und preiswert empfiehlt
Schreibbüro Lang, Karlstr. 5,
Telephon 23091.

haben fast immer ihre Ursache in dem Glanz der Augen. Durch Kaiser-Natron wird das Übermaß behoben. Sie werden sofort rein über die gute Wirkung. Versuchen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron, nur echt in gelber Original-Packung, niemals lose, in den meisten Geschäften. Packung gratis.
Arnold Holte Wwe., Gießen. (1)

Schmerzl. Entl. von Hühneraugen.
Hornhaut usw. 1 Rst.
Kosmetisch. Institut Gronau
Wibelstraße 60, Telephon 23017.

Kleiderblumen
B. v. Santen
Mauergasse 12.

Zillis Spirituosen

gute Qualität, billig im Preis.
Machen Sie sofort einen Versuch.

Kornbranntwein Flasche 1.70
Gemischter " 2.00
Kümmel " 2.00
Weinbrand-Verschnitt " 2.10
Weinbrand-Hausmarke " 2.80
Rum-Verschnitt " 2.60
Pfefferminz " 2.00
Hamburger Tropfen " 3.—

Süßer Apfel-Most
selbst gekeltert, täglich frisch
Liter 30 Pfennig

Zilli Schiersteiner Str. 11
Wellritzstr. 7
Schwalbacher Str. 9

Wir fertigen in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen

Trauermeldungen in Brief- u. Kartenform, Deutsches u. Französisches, mit Trauerband, Kackruse und Grabreden, Gedächtnisblätter, Kranzschleifen, Brände

E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Statt besonderer Anzeige.

Am 25. Oktober verschied nach kurzer schwerer Krankheit unversartet mein lieber guter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Wilhelm Wiesenborn
im Alter von 42 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Marie Wiesenborn, geb. Diehl u. Kind.

Wiesbaden, z. Z. Westendstraße 44.
Dotzheim, Steingasse 1.

Die Einäscherung findet Dienstag, 29. Oktober 1935, vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Engelmann

Ruhiger Schlaf
Meine Wecker
wecken Sie pünktl.
Uhrmachermeister

Verkaufsstelle der
Leuchte-Uhren
elekt. Handelsges.
Michelsberg 13
1. Etage
Kein Laden

Wir drucken
was Sie brauchen!

E. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener
Tagblatt

Mollath Schulberg,
billig:

Tassen 0.12, 0.10
Zeller 0.12, 0.10
Nachtische 0.75
Schüsseln 0.75
SBS-Gelbst 1.45
Wachspapirtüren
Stellig . . . 3.20
Reflexierkarte
Stellig . . . 3.20
Spezialerische
23stellig . . 7.80

Am 26. d. M. starb im treuen Glauben an seinen Heiland mein Gatte, unser Vater, Großvater, Schwiegervater und Oheim

Herr Oberstleutnant a. D. Konrad Wilke

Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse und mehrerer Orden
Ehrenvorsitzender des Deutschen Sprachvereins Wiesbaden
Ehrenmitglied der Krieger- und Militärkameradschaft Wiesbaden.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Antoinette Wilke, geb. Otto
Major a. D. Dr. Erich Wilke
Kurt Wilke u. Franziska, geb. Reinscholt
Hauptmann Siegfried Wilke u. Friedel, geb. Lambert

Wiesbaden (Oranienstr. 62), Gießen, den 28. Oktober 1935.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 30. Oktober, nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Gestern entschlief nach mit großer Geduld getragenen Leiden meine herzengute Frau, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Margarethe Messer

im Alter von 84 1/2 Jahren, wohl vorbereitet durch die Tröstungen unserer heiligen Kirche.

In tiefstem Schmerz:
Heinrich Messer
Justizbeamter i. R.
Adolf Messer
Taxator u. Sachverständiger
Luise Messer, geb. Kammerberg
nebst 1 Enkelkind Gertrude Messer.

Wiesbaden, den 28. Oktober 1935.
Jahnstraße 36, P.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 30. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Seelenmesse für die Verstorbene am Donnerstag, den 31. Oktober, vorm. 9 Uhr in der Bonifatiuskirche.

Die Feier des 9. Novembers in München.

Berlin, 27. Okt. Die NSR meldet aus München: Am 7. November erfolgt die Überführung der bisher außerhalb Münchens bestiegten Toten nach München, die im Laufe des 8. Novembers auf dem Nordfriedhof aufgebahrt werden. Die übrigen Toten des 9. Novembers liegen in den Hallen des Nordfriedhofs, Ostfriedhofs und Waldriedhofs aufgebahrt. In familiären Särgen stellt die SA-Gruppe Hochland eine Ehrenwache.

Am Abend des 8. Novembers findet eine Kundgebung der alten Kämpfer von 1923 statt, an der auch die Hinterbliebenen der in München Gefallenen teilnehmen. Im Anschluß daran marschieren die alten Kämpfer kompanienweise nach den Friedhöfen, wo ihre gefallenen Kameraden aufgebahrt sind. Von hier aus erfolgt nachts die Überführung der Toten auf Lafetten zur Feldherrnhalle. Die Ehrenstreife wird dabei von der Wehrmacht gestellt und den Lafetten folgen die Kameraden vom 9. November 1923, eine Kompanie des Reichsheeres, ein Sturm SS-Bereitungsgruppe, eine Abteilung Arbeitsdienst, ein Sturm SA, eine Gefolgschaft Hitlerjugend, eine Bereitschaft politischer Leiter.

Am Samstag, 9. November, marschieren die Kämpfer des Jahres 1923 vom Bürgerbräu Keller durch die Straßen des historischen Münchens vom 9. November 1923 zur Feldherrnhalle. Dieser Weg soll den Übergang der nationalsozialistischen Bewegung veranschaulichen. Der Weg von der Feldherrnhalle zu den Ehrentempeln veranschaulicht den Sieg und die Aufrichtung der Gefallenen im Jahre der Freiheit 1935. Unter Aufsicht des Namens der Gefallenen werden die Särgen nacheinander in die Ehrenstreife gebracht und in den Sarkophagen beigesetzt. Dabei wird jeder Namensruf von der SA mit „Hier“ beantwortet. Mit der Aufzählung der Ehrenwache vor dem Tempeln findet die Feier ihren Abschluß.

Gleichzeitig finden im ganzen Reich Feiern statt, die ortsgruppenweise unter Beteiligung sämtlicher Mitglieder und der angeschlossenen Vereine durchgeführt werden. Bereits am Abend des 8. Novembers werden an sämtlichen Gedenkorten und Märkten der im Kampf um die nationalsozialistische Bewegung Gefallenen Ehrenwachen aufgestellt. Im Rahmen der Feier des 9. Novembers findet dann die Überführung des ältesten Jahrganges der SA, in die SA statt. Am Geiste der Blutzgen der nationalsozialistischen Bewegung, die in diesen Tagen gefeiert wird, vollzieht sich die ewige Erneuerung und Verjüngung der nationalsozialistischen Kampffront, in die ein neuer Jahrgang von der SA einströmt in die Front der SA.

Die Wahlen in der Schweiz

bringen keine besonderen Veränderungen.

Basel, 27. Okt. Nach den am Sonntag spät abends noch ermittelten Ergebnissen über die Wahlen zum Schweizer Ständerat ergibt sich in den Kantonen Schwyz, Nidwald, Genéve und Uri das gleiche Kräfteverhältnis wie bisher. Zu einem großen Teil sind sogar die schon im vergangenen Manate bestätigt worden. In Genéve ist das sozialdemokratische Regierungsmitglied Noire in der Minderheit geblieben.

Die Nationalratswahl in den Kantonen Zug und Schwyz ergab parteienmäßig auch keine Veränderung. In Schaffhausen zieht der von den Kommunisten abgefallene Links-Sozialdemokrat Brinoff wieder in den Nationalrat ein, während der Vertreter der Bauernpartei durch einen Freiwilligen ersetzt wird.

Das Vollmachtsgesetz für den polnischen Staatspräsidenten.

Warschau, 26. Okt. In der Sejm-Kommission wurde nach einer Sitzung, die vom frühen Vormittag bis nach Mitternacht dauerte, das Vollmachtsgesetz für den Staatspräsidenten zum Erlass vorkommlicher Gesetze in der Zeit bis zum 15. Januar 1936 mit großer Mehrheit angenommen.

Nach der Rede des Finanzministers Kwiatkowski erläuterte der Vizepräsident Chlebicki die Bedeutung des Berichtes über das Gesetz. Nebenbei ist die Annahme des Gesetzes für notwendig erklärt, äußerte Bedenken gegen dessen Ausdehnung und empfahl der Kommission, besonders die Frage zu prüfen, ob nicht zunächst die

Vollmachten bis zum 1. Dezember befristet werden sollten, das heißt auf die Zeit in der das Parlament noch nicht zu einer ordentlichen Tagung verammelt sei. Man könne dann erneut die Frage einer Verlängerung prüfen. Die Mehrheit der Redner teilte diesen Standpunkt jedoch nicht.

Um die Auflösung der französischen Kampfbünde.

Paris, 27. Okt. Die Pariser Abendpresse verurteilt in ihrer Mehrheit in scharfer Form die Beschlüsse des radikalsozialistischen Parteitagess hinsichtlich der Kampfbünde und wirft der Partei vor, gerade in dem Augenblick, wo die Regierung Ruhe und Frieden brauche, um die internationalen Verhandlungen zu einem befriedigenden Abschluß zu führen, als Störenfried aufzutreten und das parteipolitische Interesse vor das Staatsinteresse zu stellen.

Schon das Zusammengehören der Radikalsozialisten mit den Marxisten und Kommunisten in der Volksfront, so schreibt der „Temps“ sei unannehmbar mit dem Burgfrieden der Regierungsmehrheit. Der Druck, den die Partei in der Frage der Kampfbünde auf die Regierung ausüben wolle, sei unannehmbar, weil er dazu führen würde, daß neben den Beschlüssen der Regierung noch der Wille unterverantwortlicher Ausschüsse gelten könnte.

Auch „Journal des Débats“ ist empört über die Forderung nach Auflösung der rechtsgerichteten Kampfbünde. Diese Bünde, so schreibt das Blatt, seien die einzige Barriere gegen die kommunistischen Anstöße, und man müsse sich fragen, ob die Radikalsozialisten Frankreich dem Bolschewismus ausliefern wollten.

Die „Liberté“ sagt: Die Forderung des Parteitagess nach Auflösung der Bünde werde nach dem Zusammenritt der Kammer immer wieder dazu dienen, um einen Druck auf die radikalsozialistischen Minister auszuüben. Die Erinnerung, die man noch an die Auswirkungen des Parteitagess von Nantes habe, lasse nicht darauf schließen, daß die Kammerfraktion bei ihren Ministern auf energischen Widerstand stoßen werde.

Die Entschliebung des Radikalsozialistischen Landesparteiages.

Paris, 26. Okt. In der Vollsitzung des radikalsozialistischen Landesparteiages wurde am Samstagabend die vom allgemeinen politischen Ausschuss ausgearbeitete Entschliebung angenommen, der Derrit und Delabrier im Ausschuss bereits ihre Zustimmung gegeben hatten. In der Entschliebung wird eindeutig zum Ausdruck gebracht, daß die Landespartei mit aller Schärfe die herausfordernde und nicht zu duldenbe Tätigkeit der Kampfbünde, die offen den Bürgerkrieg vorbereiteten, mißbillige. Die Landespartei, so heißt es weiter, hält es für unbedingt erforderlich, die bisher von der Regierung getroffenen Maßnahmen durch neue wirkungsvolle Anordnungen zu ergänzen, nämlich:

- 1. die Durchführung der Maßnahmen, die vom Straf- und Zivilrechtsausschuss der Kammer auf Vorschlag der Regierung Doumergue und Glaviné bereits angenommen worden sind, und die wirkungsvolle Auflösung der Kampfbünde gestatten;
- 2. das Verbot militärischer Übungen und das Verbot von Massenaustritten, selbst wenn diese auf Privatgrundstücken stattfinden.

Die Landespartei erwartet von ihren Abgeordneten, daß diese die Forderung stellen werden, die vorgeschlagenen Maßnahmen auf die Tagesordnung des Parlaments zu setzen, sobald dieses wieder einberufen ist. Sie erwarten von ihren Abgeordneten, daß sie die Teilnahme an der Regierung oder die Unterstützung der Regierung durch die Radikalsozialistische Partei von der zwingenden Bedingung abhängig macht, keine gesetzwidrige Agitation mehr zu dulden, die mit dem Regime nicht vereinbar ist.

In der Entschliebung wird ferner eine tiefgreifende Verwaltungsreform, eine Änderung der Rotverordnungen, Bekämpfung der Steuerhinterziehung, wirkungsvolle Staatsaufsicht über die Wirtschaft, Reform der Bank von Frankreich und Modernisierung der politischen Demokratie durch die unangenehme Verfassung der Regierung stabilisiert gefordert.

Zum Schluß der Entschliebung heißt es: Angesichts der bevorstehenden Kammerwahl, die so früh wie nur irgend möglich angelegt werden möge, erklärt die Radikalsozialistische Partei sich bereit, alle Verhandlungen auf das von ihr dargelegte Aktionsprogramm zu verweisen.

Die Entschliebung wurde einstimmig angenommen.

Kommissare für Naturschutz.

Für die in jedem Kreise des Regierungsbezirkes Wiesbaden zu errichtende Kreisstelle für Naturschutz wurden nunmehr durch die Wiesbadener Regierung die jeweiligen Kommissare ernannt. Für den Stadtkreis Wiesbaden wurde Diplombauinspektor Hejmelmann, Wiesbaden, bestimmt. Kommissar bei der Stelle Rheingautreis wurde Wein- und Obstbaudirektor Schilling, Gellenheim a. Rh. Die weiteren Kreisstellen übernehmen im Rhein-Taunuskreis Kreisobstbauinspektor Horn, Frankfurt a. M., Höchst, Untertaunuskreis Apotheker Walter Kocher, Bad Schwalbach, im Kreis Limburg Kreisobstbauinspektor Deutzer, Limburg, Kreis G. Goershauser Kreisbauinspektor Dreher, Braubach, im Kreis Wingen Forstmeister Jürgens, Neuwied, im Oberhesskreis Landwirtschaftsrat Dr. Bill, Weiburg, im Unterhesskreis Lehrer Georg Jockide, Diez, im Mittelkreis Dr. C. Dönges, Dillenburg, im Oberweserkreis Landwirtschaftsinspektor Hermann, Weiburg, im Kreis Wehlar Hauptlehrer a. D. Kirchhoff, Liefenbach, im Kreis Biedenkopf Direktor Wenzel von der Landwirtschaftsschule Biedenkopf.

Fünf Personen im Kraftwagen verbrannt.

Paris, 28. Okt. Fünf Personen sind bei einem Kraftwagenunglück in der Nacht zum Montag auf der Landstraße zwischen Amiens und Paris verbrannt. Aus unbekannter Ursache fuhr der Wagen gegen einen Baum. Er war sofort in ein Flammenmeer gehüllt, so daß sich die Insassen nicht mehr aus dem brennenden Wagen befreien konnten.

17 Tote bei einem Grubenunglück in Japan.

Tokio, 27. Okt. Ein schweres Grubenunglück ereignete sich am Samstag in Futuoka (Nordhinsiu). Bisher wurden 17 Tote geborgen. 130 Bergleute werden noch vermisst. Man fürchtet, daß auch sie nicht mehr gerettet werden können.

Elf Tote bei einem Eisenbahnunglück.

Tokio, 28. Okt. Ein durch einen Wolkenschlag hervorgerufener Erdstöß hat auf der Strecke Tokio - Sendai, in der Nähe von Taira, ein schweres Eisenbahnunglück zur Folge. Das Unglück forderte elf Todesopfer. 50 Personen wurden schwer verletzt.



„Graf Zeppelin“ in Rio de Janeiro. Wie die Deutsche Seewarte mitteilt, befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am 19.10.1935 über Rio de Janeiro. Es wird dort drei Tage in der kürzlich fertiggestellten Halle verbleiben.

Auf hoher See verlohren. Seit längerer Zeit ist der Hamburger Motorjoger „Else Kuehse“ verlohren. An Bord befanden sich außer dem Schiffseigner seine beiden Söhne, ein Motorenwärter und zwei Schiffsjungen. Zwei Leichen, die bei der Verhüllung angeschwommen wurden, sind als Bejahungsmittelglieder der „Else Kuehse“ wiedererkannt worden. Von der übrigen Mannschaft fehlt jede Spur.

Neuer Feldzug der New Yorker Polizei gegen die Verbrechermwelt. Der seit einer Woche andauernde Gangsterkrieg hat die Polizei von New York und den benachbarten Städten zur Einleitung eines großen Feldzuges gegen die Verbrechermwelt veranlaßt. Ein jugendlicher Gangster, namens Albert Stern, den die Polizei suchte, um ihn in Verbindung mit einem halben Dutzend Mordtaten, darunter der Ermordung des Dutch Schultz, zu verhören, wurde am Samstag in einem geschlossenen Zimmer im Italienviertel von Newark erdrosselt aufgefunden.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Dienstag! Reichssendung: 19.45 Uhr vom Deutschlandsender: Zum nationalen Spatag. Berlin: 14.15 Uhr: Für jeden etwas. 16.00 Uhr: Zwei deutsche Meister. 20.10 Uhr: Rundfunk der Instrumente. 22.30 Uhr: Von deutscher Art und Kunst. Breslau: 16.00 Uhr: Klaviermusik. 17.00 Uhr: Militärkonzert. 19.00 Uhr: Deutsche im Ausland hört zu. 20.10 Uhr: Unterhaltungskonzert. 22.40 Uhr: Tanzmusik. Hamburg: 18.00 Uhr: Erinnerung an Beethoven. 19.00 Uhr: Mit Nadeln singen. 20.10 Uhr: Der Marsch ohne Uniform. 21.40 Uhr: Das neue deutsche Kunstlied. 23.00 Uhr: Abendmusik. Köln: 16.10 Uhr: Musik unserer Zeit. 17.00 Uhr: Orchesterkonzert. 19.00 Uhr: Serenaden. 20.10 Uhr: Klaffige Bolzer und Märche. 21.00 Uhr: „Die Journalisten“ von Frenken. Königsberg: 17.00 Uhr: Orchesterkonzert. 18.10 Uhr: Stunde des Bock. 19.10 Uhr: Gesänge von Schubert. 20.10 Uhr: Bunter Tanzabend. Leipzig: 16.00 Uhr: Klaviermusik von Brahms. 18.50 Uhr: Heiterabendmusik. 20.10 Uhr: Die lange Nacht von Echtenradersdorf. 21.20 Uhr: Musikalisches Feuerwerk. München: 16.10 Uhr: Konzertsünde. 17.00 Uhr: Vesperkonzert. 19.05 Uhr: Musikstudio. 20.10 Uhr: Beschwärzte Weisen. 22.30 Uhr: Schöne Volksmusik. Stuttgart: 18.30 Uhr: Vom gelben Metall. Hörbild aus einem Messingwerk. 19.30 Uhr: „Bitte recht freundlich!“ Musikalische Photographie. 20.10 Uhr: Dichter in Schwaben. 24.00 Uhr: Nachtkonzert.

Neues aus aller Welt.

Die Sturmflut an der pommerschen Küste.

Stettin, 27. Okt. Im ganzen pommerschen Küstengebiet und an der Ostflühe Kügens sind durch die Sturmflut schwere Schäden an den Dünen und Uferhochbauten verursacht worden. Bei Zempin und Koserow sind an der Steilflühe umfangreiche Uferabbrüche erfolgt. Auch beim Ostseebad Rowohl hat die Flut schweren Schaden an den Dünen verursacht. Das Kurhaus ist gefährdet. Die zum Schutze der Küste errichteten Betonbefestigungen sind von den Wogen zerstört worden.

Durch den anhaltenden Stauwind ist auch der Wasserstand der Küstenseen außergewöhnlich gestiegen. Dadurch sind, namentlich in Vorpommern und im Ober-Müritzergebiet, weite Landstrecken unter Wasser gesetzt worden. Der Anstieg ist von Wiedau bis Greifswald über die Ufer getreten. Auch aus Kammin werden große Überschwemmungen gemeldet. Die benachbarte Insel Gotthow ist nicht mehr zu erreichen. Bei Dievenow sind starke Einbrüche in den Dünenriegel erfolgt. Starke Zementmauern sind durch die Wogen völlig zerstört worden. In Lohme sind drei Fischerei-Motorlaster gegen die Felsküste des Ostens gescheitert und zerstört worden.

Der Umfang der Schäden, den die Sturmflut und

die Überschwemmungen verursacht haben, läßt sich noch nicht übersehen.

Ein tragischer Unglücksfall bei den Belegungsfeierlichkeiten in Dessau.

Dessau, 26. Okt. Sonntagvormittag ereignete sich während der Belegungsfeierlichkeiten für Reichshaltalter Löper ein tragischer Unglücksfall, der einer Frau das Leben kostete. Um 11.22 Uhr fuhr von Dessau ein Sonderzug der Dessau-Wörlitzer Eisenbahngesellschaft nach Wittenberg. Der Führer der Eisenbahnbrücke über die Mulde war bei dem starken Menschenstrom, der nach Wittenberg flutete, von Menschen überfüllt. Der Zugführer des aus drei Wagen bestehenden Sonderzuges gab einige hundert Meter vor der Brücke Signale. Bei dem Betreten, die Brücke freizumachen, entstand ein großes Gedränge und es wurden bei der Vorbereitung des Zuges mehrere Personen gegen den Zug gedrückt. Dabei wurde die Lehrerin a. D. Elsa Schmidt aus Dessau getötet und der Kaufmann Friedrich Brown aus Dessau so schwer verletzt, daß Lebensgefahr besteht. Fünf weitere Personen erlitten leichtere Verletzungen. Es wurde sofort eine kriminalpolizeiliche Untersuchung eingeleitet.

Stellen-Angebote

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wichtige Personen

Wiesbadens Einfamilienhaus

7 Zimmer nebst reichl. Zubehör. Zentralheizung, mit auto. Garten, zu verkaufen. Interessenten wollen unmittelbar an den Eigentümer wenden unter N. 202 an den Taubl.-Berl.

Immobilien

Edelnes Wohn- und Geschäftshaus mit Hofraum. Hausgarten, Garage u. Rem. in Kalkstein-Tauern billig abzugeben. Näheres Kerkhofstraße 34, 2. r.

Verkäufe

1-10 in. Säher u. Kantenholer Straße 76. Wintermantel f. Jungling u. K. 200 an T. 23.

Herde Defen

1.8 ltr. Opel. Sonnen. in jeder Preis-lage zu verk. E. Schärer, Kalkhofstr. 22.

Mehlgerei

an jüngere Kraft abzugeben. Gute Lage. Angebote unter N. 202 an den Taubl.-Berl.

Infolge Wohn.-Aufgabe freihänd. Verkauf herrsch. 3-Zim.-Wohn.-Einrichtung

Dienstag, 29. Okt., ab 10 Uhr Frankfurtstraße 36, 1. St. aus: Beizenim. Salim-Schulzim. Küche, Keller, 3.50x2.50, Teppiche, Gemälde, Wägen, Hausabfallungsgerät und verschiedene andere

Wer bezell. Kaufmann auf die Fachprüfung für die Uebernahme eines Lebensmittelgeschäftes vor?

Routenfuhrer Flügel, nur beste Marke, Länge ca. 3 m, gelblich, Nuss-Holz, 2. St. Gutes Piano gesucht. Aug. u. H. 332 an T. 23.

Besuchskarten L. Schellenberg'sche Holbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Dauerwellen - ist Vertrauenssache! Haarfarben - Haararbeiten - Gesichtsmassage

Kästner & Jacobi Hotel Nass, Hof Wilhelmstr. 56 Damen- u. Herrenfriseur Hotel Rose Taunusstr. 4 Kranzplatz Telephone 269 69

Altpapier • Metalle • Altsisen Heinrich Gauer, Werderstraße 3 Telefon 24588 Telefon 24588

Verchiedenes 30 RM. Belohnung

Reinl. Rentenempfänger mit nicht zu hoher Rente finden liebreiche Aufnahme auf dem Lande. Aug. u. H. 337 an T. 23.

Heize mit Wolle und wie einfach ist das: Unbedingt beim Schlafen im ungeheizten Zimmer ein molles Bettdeckchen von Schirg schon zu RM 2.75 aus zarter Wolle gut wärmend, oder ein Aermelschal weich, schliegsam RM 1.50 Schirg's Botschuhe, bestes Mittel gegen kalte Füße RM 1.10. Ein feines perlones Nachthemd, feine Wolle, rosa oder weiß, was ganz besonderes von RM 5.50 an oder ein feiner Wolschal, shefflandartig, schützt u. wärmt, nur RM 2.90.

Strumphaus Schirg Webergasse 2

Zahn-Praxis Dentist W. Lanke 27 Friedrichstraße 27 (neben Polizeipräsidium). Sprechzeit 1. Zahnleidende wachst, 8-20 Uhr durchgehend. Sonntags 8-13 Uhr durchgehend.

Benötigen Sie eine Bandage irgendwelcher Art, sei es eine Leibbinde, ein Bruchband oder Gummistrümpfe, dann wenden Sie sich vertrauensvoll nur an das alte, solide Fachgeschäft, in dem Sie gut, sorgsam und preiswert bedient werden, kommen Sie zu Stoss Nachl. Taunusstr. 2

Muß Medizin schlecht schmecken? Es ist ein altes, aber unüberwindliches Rezept, das eine alte Weibin gelernt hat. Sie schmecken Sie einmal eine kleine Köhnerin Schmarzbier - und Sie werden feststellen, daß diese "Weibin" ganz ausgezeichnet schmeckt! An der Zeit ist jede kleine Köhnerin Schmarzbier ein wichtiger Gesundheitsfaktor. Es reut den Appetit an und löst für eine schnelle und sichere Verdauung. Der hohe Nährstoffgehalt macht erkrankte Personen wieder frisch und bildet neues Blut. Kursum: Jeder merkt! Köhnerin Schmarzbier! Köhnerin Schmarzbier ist erhältlich in den Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften.

Heftlage o. H.?

Man hat uns verschiedentlich gefragt, welche Bewandnis es mit diesem „o. H.“ habe. Diese o. H. (abgekürzte gesetzl. Bezeichnung für offene Handelsgesellschaft) sind die beiden neuen Inhaber

Fritz Lixfeld aus Siegen Erich Heftlage aus München-Gladbach

erfahrene Kaufleute, die unermüdet tätig und bestrebt sind, Wiesbaden eine Einkaufsstätte für Herren- und Knaben-Kleidung

zu schaffen, die Ueberragendes leisten soll. Ein Besuch bei Heftlage wird Sie von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen. Immer soll sein

Heftlage das Haus für Schönheit, Qualität u. Preiswürdigkeit Wiesbaden - Kirchgasse 64

AUSGABESTELLEN des Wiesbadener Tagblatts

- Adlerstraße: Wendischer, Adolstr. 65
Adelstraße: Richter, Ede Vorhofstraße
Bertramstraße: Pring, Ede Geonotenstr.
Bismarckring: Zuh, Ede Hermannstraße
Bleichstraße: H. Poth, Ede Hellmuthstr.
Blücherstraße: Preis, Blücherstraße 4
Dambachstr.: Zuh, Ede Kapellenstraße
Eckener Platz: Avenig, Kantenstr. 20
Faulbrunnenstraße: Niebler, Faulbrunnenstraße 3
Feldstraße: Anjat, Feldstraße 24
Eitelstr.: Eitel, Feldstraße 10
Goebenstraße: Enderb, Goebenstraße 7
Preis, Blücherstraße 4
Goethestraße: Dican, Vorhofstraße 66
Helenestraße: Zorn, Helenestraße 22
Schardt, Weichstraße 11
Hellmuthstraße: Reich, Hermannstraße 2
H. Poth, Ede Bleichstraße
Herderstraße: Gerhard, Herderstraße 28
Hermannstraße: Zuh, Ede Bismarckring
Reich, Hermannstraße 2
Hirschgraben: Zeilberger, Steingasse 6
Hymus, Webergasse 51
Jahnstraße: Hans, Jahnstraße 2, Ede Karkstraße
Fritze, Jahnstraße 40
Kaiser-Friedrich-Ring: Fritze, Jahnstraße 40
Kapellenstraße: Zuh, Dambachstr.
Karkstraße: Gerhard, Herderstraße 28
Hans, Jahnstraße 2, Ede Karkstraße
Klarenthaler Straße: Koenig, Klarenth. Str. 20
Körnerstraße: Dican, Körnerstraße 66
Richter, Ede Adelstraße
Kauenthaler Straße: Diehl, Ede Wallfahr- und Uebacher Straße 1
Kiehlstraße: Gerhard, Herderstraße 28
Köderstraße: Möriel, Köderstraße 20
Kömerberg: Anjat, Kömerberg 7
Bertram, Kömerberg 20
Kuhlgasse: Kohnisch, Ellenbogeng. 17
Schwalbacher Straße: Hans, Ede Adlerstraße
Himor, Ede Karkstr.
Sedanplatz: Anjat, Weichstraße 4
Steingasse: Zeilberger, Steingasse 6
H. Ederb, Steingasse 17
Waldstraße: Diehl, Waldstraße 120
Hermann, Waldstraße 81
Webergasse: Hymus, Webergasse 51
Weichstraße: Möriel, Köderstraße 20
Weichstraße: Schardt, Weichstraße 11
Westendstraße: Anjat, Weichstraße 4
Wilhelm, Weichstr. 24
Zietenring: Poth, Waterloostraße 1, Ede Zietenring

Der Sport des Sonntags.

Favoritensturz in der Vereins-Pokalrunde.

Willkommene Schrittmacher für den rhein-herfischen Vortrupp.

Im Spiegel der Zahlen.

Sundspiegel-Wiederholung:

München: Bayern - Schleien 4:0 (3:0).

3 Vereinspokal-Hauptspiele:

Mannheim: VfB. Mannheim - VfL. Benrath ausgel.
 Düsseldorf: Fortuna Düsseldorf - SV. Waldhof 0:3 (0:2)!
 Jülich: SpVgg. Jülich - Freiburger FK 2:3 (1:1)!
 Chemnitz: Polizei Chemnitz - 1. FC. Nürnberg 1:3 (1:3).
 Hannover: Hannover 1895 - Borussia Berlin 5:1 (2:1).
 Berlin: Wilmers Berlin - Eintr. Braunschweig 4:2 (2:1).
 Dresden: Sportf. Dresden - Walfossa Pvd 2:1 (1:1).
 Hannover: Hannover 1896 - Schalke 1904 2:6 (1:3).

Wettspieltage in Südwest:

Wohnig Ludwigshafen - Eintracht Frankfurt 4:2.
 Union Niederrad - HSV. Frankfurt 1:1.
 FC. Saarbrücken - Kickers Offenbach 3:2.
 Borussia Neunkirchen - Borussia Worms 2:1.
 Opel Rüsselsheim - FC. 1903 Birmalesen 3:4.

Ereignisse:

1. Borussia Neunkirchen 6 14:8 10:2
 2. FC. Birmalesen 6 14:13 8:4
 3. Eintracht Frankfurt 4 10:3 6:2
 4. Borussia Worms 6 14:7 6:4
 5. HSV. Frankfurt 6 12:10 6:8
 6. Wohnig Ludwigshafen 6 9:8 6:8
 7. Union Niederrad 5 9:12 5:5
 8. FC. Saarbrücken 6 12:14 5:7
 9. Opel Rüsselsheim 6 10:13 3:9
 10. Kickers Offenbach 6 6:16 1:11

Gau Baden: Wohnig Karlsruhe - Karlsruher FC. 2:2.
 1. FC. Forstheim - Amicitia Bierheim 5:0.
 Gau Württemberg: Ulmer FC. 1894 - FC. Jahnhausen 1:1; Sportfreunde Stuttgart - VfB. Stuttgart 2:2; SpVgg. Cannstatt - Sportfreunde Tübingen 0:0.
 Gau Bayern: HSV. Nürnberg - Wader München 1:1.

Badens Trunpf-Asse.

Das wichtigste Ereignis im deutschen Fußball war zweifellos die 3. Vereinspokal-Hauptrunde, in der die letzten vier spannenden Wettbewerbs ermittelt werden sollten. Doch nur 7 Sieger festgelegt werden konnten, lag am Wetter, denn die Begegnung zwischen VfB. Mannheim und VfL. Benrath konnte nicht durchgeführt werden. Die übrigen Sieben, die die Spiele des Sonntags siegreich überstanden haben, sind:

Schalke 1904, der deutsche Meister,
 1. FC. Nürnberg, der fünfmalige deutsche Altmeister,
 FC. 1893 Hannover, der Gemeinister von Nordhessen,
 SV. Waldhof, der baltische Altmeister,
 Freiburger FC., der deutsche Altmeister,
 Wilmers Berlin, Brandenburgs letzter „Alte“,
 Sportfreunde Dresden, die letzte Hofmann-Sachsens.

Dazu wird der Sieger aus dem nachfolgenden Mannheimer Treffen zwischen VfB. Mannheim und VfL. Benrath kommen. Man muß Sabens Schanze werden auf das Recht gemacht. Lediglich dem SV. Waldhof noch dem Freiburger FC. hatte man in ihren Spielen gegen Fortuna Düsseldorf und SpVgg. Jülich, zudem noch auswärts, Siegesaussichten eingeräumt, aber beide fehlten gerade in die Heimat zurück. Wie eindringlich schlug doch der SV. Waldhof die Düsseldorf-Fortuna, und wie hoch ist der 3:2-Sieg des FC. in Jülich einzuschätzen, gegen jene Jülicher, die eine große Lokaltradition haben und auch diesmal wieder eine erste Weize zu spielen hofften. Badens Trunpf wäre vollkommen, wenn aus der VfB. Mannheim noch den VfL. Benrath schlagen könnte, was ja durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt. Auch die anderen süddeutschen Vertreter, 1. FC. Nürnberg und Hannover 1893 (die „alten“ Hannover spielen wir immer noch gerne zu Süddeutschen), haben sich glänzend geschlagen. - Schalke 1904, der deutsche Meister, betrachtete es als Ehrenlohn, in Hannover nach der letzten, wenig eindringlichen Vorstellung besonders nach abzuscheiden, was ja mit mit 6:2 gegen die 1896er auch gelang. Und nun sind wir auf die Spiele der nächsten Runde gespannt, die am 10. November ausgetragen wird.

Wieder Borussia.

In der Meisterrolle gab es lediglich im Gau Südwest ein volles Programm, leider beeinträchtigt durch schlechtes Wetter und ebenbürtige Blaupausen. Die vorausgesetzte Niederlage der Frankfurter Eintracht beim Ludwigshafener Wohnig ist prompt eingetroffen, mit 4:3 behielt der leistungsfähige Meister die Oberhand. Es war ein hartes Spiel mit vielen Zwischenfällen. Tabellenführer Borussia Neunkirchen behauptete sich knapp 2:1 gegen Borussia Worms und bleibt auch weiterhin oben.

Die Rüsselsheimer immer noch ohne Sieg.

Der Birmaleser Sieg ist verdient, da die Mannschaft spielfreudig und auch durch ihr stilles Zusammenhalten den Wagherrern überlegen war. Opel verlor das Spiel am ersten Punkt durch das Verlegen der Beteiligung, auch die Erstübertrüher schlug nicht ein. Birmalesen ging bereits in der 3. Minute durch Weter in Führung. Kraus erzwang durch einer weiteren halben Stunde den Ausgleich. Hoffmann brachte dann Opel sogar in Führung, aber Heuser konnte in der 40. Minute abermals ausgleichen. Der glückliche Sieger brachte die Gäste in der 4. Minute der 2. Hälfte zum Nachstoß in Führung, die Luß auf 4:2 ausbaute. Trotz zahlreicher Anstrengungen kam Opel durch Buttironi nur noch zu einem dritten Treffer.

Im Reich

Es gab es auch einige bedeutende Punktspiele, so in Baden und den immer wieder jugendlichen Kampf zwischen Tennis und Hertha, den überlegend die Tennis Borussia mit 4:2 gewonnen, nachdem Hertha 2:1 geführt war. Kapalle brachte mit drei Toren die Entscheidung, die dieser Form nur wenige der 1500 Zuschauer erwarteten. - In der Nordsee traf ebenfalls 9000 Zuschauer den 6:0-Sieg Elmshöfers über Holstein Kiel, in Schlesien der Dresdener SV. mit 4:0 über den Verfolgerger Dresden 1902, während Guts-Muts in Hertha 2:3 ge-

schlagen wurde, und in Niedersachsen schlug Werder Bremen den VfL. Donau mit 5:0.

Im Ausland

war der Länderkampf Tschechoslowakei - Italien in Prag das wichtigste Ereignis. Die Tschechen legten 2:1 und übten damit für die Niederlage der Weltmeisterschaft Begegnung. Im Europa-Pokal-Wettbewerb ist Italien aber weiterhin vorn, und Ungarn mühte im letzten Spiel auf italienischem Boden schon 5:0 gewinnen, wenn die Italiener überflügelt werden sollten. - In Genf wiederholte die Schweiz ihren Partier Sieg (2:1) über Frankreich. Zwei schöne Erfolge erlangten die tschech. Vereine in Frankreich: UG. Valenciennes - VfL. Metz 2:2, und Stade Reims - Stuttgarter Kickers 0:1.

Zweier-Wettlauf in Rheinheffen.

Das Spitzenfeld jandert sich ab.

SV. Wiesbaden - Germania Dristel 5:0.
 SV. Kellheim - FC. 1903 Biedrich 5:3.
 SpVgg. Weissenau 4:1.
 SpVgg. 1903 Rombach - SpVgg. Eintracht 2:1.
 Victoria Wallhof - SV. Rüsselsheim 1:1.
 Tura Kappel - HSV. 1905 Mainz ausgel.

Obwohl die Spieler gehen auf den gereiften Feldern Schlitten, fahren sie in Rheinheffen alles im normalen Gleis. Die Sieger sind jedoch nicht auf dem Weg zu den Sanftfahrern, sondern hoch eingeschätzt worden, die Niederlage als solche kann indes den Kenner der dortigen Verhältnisse nicht überfallen. Trotzdem hatte der FC. 1903 Glück im Unglück, die Tabellenführung sogar Glück im Glück. Denn die Konkurrenz nahm sich logischer programmgemäß gegenseitig die Punkte ab. An diesem letzten Oktobersonntag war Julia Wingen an der Reihe, deren etwas zu hochgeschätzter Meisterschaftsaufbau von der bereits vorher abgefuhrten SpVgg. 1903 Mainz abgelehnt wurde, wodurch die Blauweihen wieder - wenn auch jetzt in achtungsvoller Entfernung von SpVgg. Weissenau - den guten 3. Platz behaupten, während die hoffungsreiche Julia um 5 Rängen zurückgerutscht ist. Sportverein Wiesbaden und SV. Kellheim, die großen Sieger des geliebten Tages, können lachen. Sie räumten zu Hause mit ihren Gegnern gehörig auf - SpVgg. Weissenau behauptete sich allerdings am Main bis zur vor Schluss mit 1:2 - und haben die halbtunde des von FC. 1903 geführten harten Mittelfeldes, in dem der wegen eines SA-Aufmarsches in Kappel spielfreie gebildene HSV. 1905 Mainz glücklich an die 6. Stelle gerutscht ist, gelassen. Im kommenden Sonntag fällt nun eine wichtige Vorentscheidung im 2. Schrittläuferwettbewerb an. Die Entscheidung an der Spitze in den Treffen Wallhof - HSV. und Mainz - Kellheim, dem neuen Derby der goldenen Stadt. Die „rote Laterne“ in Rheinheffen blüht nach wie vor. SpVgg. Weissenau, die immer noch ohne Sieg geblieben ist und bereits ein höchst bedenklich stimmendes Verfallsprotokoll aufweist, dagegen hat sich der Keimling Werder bei erholt und sogar für ein aktives Torerhältnis Sorge getragen.

Der Herbst beginnt ungemütlich zu werden.

Einiger Weltwind bringt Kälte an wasser und mobilisiert sämtliche Gummimantel und Schirme. Und da es Andromark war, regnete es nur einmal. Der HSV. kann sich etwas darauf einbilden, wenn trotzdem an die 1200 Zuschauer zum Spielen kamen. Er zeigte sich auch dankbar für die Anhänglichkeit der Untertanen. Er war bei guter Laune und in Schussstimmung, nur ein harter Kanonier, der diesen Titel mit vollem Recht führte. Wenn man werden indes wissen, daß es den Verantwortlichen des HSV. noch am Sonntagmorgen gar nicht janotischemäßig zu Mut war, denn keine Mühe hatten auch FC. und Schalmeyer abgelegt. Ein Glück, daß Siebentritt wieder zur Verfügung stand und Schalmeyer trotz seiner noch nicht ausgeheilten Verletzung die Fußballstiele anzug, als er hörte, in welchen Schwulstlüssen sich die Vereinsleitung befand. Mit Siebentritt, Hombach I, Hombach II, Edel, Schalmeyer brachte der Gelbke der dann auch noch in letzter Minute eine recht harte Sturmreihe auf die Beine. Wie nötig sie war, bewies der Spielverlauf. Germania Dristel war nämlich alles anders, als ein „schwer“ Gewer, und wenn ein angeblich glatter „Ergebnis“ kausen kann, so ist es dieses. Gegen den Vorjahresstar war nämlich die Germania überhaupt nicht wiederzuerkennen. Ob lediglich eine Umstellung dieses Wunders demirkt hat, sei dahingestellt, jedenfalls hatte die Elf, die sich bei dem kalten Wetter, Boden und Ball annehmend wohlfühlte, durch ein ausgeglichenes Stellungsspiel, schnellen und genauen Paß und einem selbst bei bereits ausfallschlimm Stand ungedrohenen Kampfeifer eine ganze Reihe sehr guter Momente und wäre wohl in der Lage gewesen, dem HSV. ernstliche Schwierigkeiten zu bereiten, wenn sie noch etwas vor Dristel mitgebracht hätte; ein Quentes Überlegen und einen geeigneten Sturmbriganten. Und da es hieran fehlte, blieb dieser produktlos, schon in der ersten Kampfmminute zeigte Endpunkt vergebliches Bemühen, denn diese weitausgehenden angelegten Energieangriffe fanden in der laischnäugigen Abwehr Vogl/Debus ihr Ende, wenn nicht bereits vorher die überlegte Ballführung der Halbs, die der Holt und dem rücksichtslosen Kraftverbrauch der Gäste mit rationaler Spielweise begegneten, erfolgreich den Tabun untermittelt hatten; eine planmäßige Arbeit, die um so besser gelang, als Habermann die Partie ohne Schwermomenten durchführte. Wilhelm wiederum sein großes Vorkenntnis entwickelte und Krüger im verbliebenen Kampf gegen den starken Dristler Flügel, die Hauptmasse der Gäste, sein Erlahmen konnte, obwohl er keine ruhige Minute hatte. So kam das Ende, wie es kommen mußte, nachdem der heftige Angriff beizzeiten die aufmerksame Schlussmannschaft der Gäste mit dem unverwundlichen Lotzart Koog an der Spitze durch Voltreffer, Marke unheilbar, überunden hatte.

Das erste schwere Gefühlsfeuer Habermann in der 12. Minute ab, als Siebentritt Punktangriff jandert abgewehrt worden war. Der Ball flüchte wie der heilige Gottesdienst in die lange Leide. Und als 3 Minuten später wieder Siebentritt vorlieb kam, da mit einer Flanke gut bereitum, war nach einem Selbsttöt der Vorstoß sich großer geworden. Ganze Serien mit größter Fähigkeit vorgetragen Angriff beantwortete der HSV. in der 30. Min.

Wie stehts heute?

Bezirk Rheinheffen:

1. SV. Wiesbaden	7	6	1	21:8	12:2
2. SV. Kellheim	7	6	1	23:11	12:2
3. FC. 1902 Biedrich	7	4	3	18:15	8:6
4. Julia Wingen	7	3	3	11:10	7:7
5. SV. Rüsselsheim	7	3	3	10:11	7:7
6. SpVgg. 1903 Rombach	7	3	3	8:10	7:7
7. Victoria Wallhof	7	3	3	9:12	7:7
8. HSV. 1905 Mainz	6	2	2	13:9	6:8
9. SV. Rüsselsheim	7	3	2	13:13	6:8
10. Germania Dristel	7	2	4	9:17	5:9
11. Tura Kappel	6	1	2	8:12	4:8
12. SpVgg. Weissenau	7	1	6	6:21	1:18

Kreisklasse I, Wiesbaden:

1. FC. Weisenheim	7	7	1	23:7	14:0
2. HSV. 1903 Schierstein	7	6	1	32:12	11:3
3. SpVgg. Hahheim	7	5	2	17:15	10:4
4. Kickers Wiesbaden	8	5	3	13:14	10:6
5. SpVgg. Kallau	7	3	3	16:18	7:7
6. FC. Sonnens-Ramb.	8	3	4	22:30	7:9
7. FC. Detrich	8	2	4	14:24	6:10
8. SpVgg. Eintracht	7	2	4	11:12	5:9
9. SV. 1919 Biedrich	7	2	5	12:13	4:10
10. Sportfreunde Dohheim	7	2	5	13:17	4:10
11. Polizei-SV. Wiesbaden II	1	1	6	8:18	2:12

Kreisklasse II:

1. SV. Erbenheim	6	4	2	20:7	10:2
2. Kallau Diedenbergen	6	4	1	24:14	9:3
3. FC. Waldstraße	6	3	3	13:10	9:3
4. FC. Lauro	5	3	1	14:13	7:3
5. Tu. Biersfeld	6	2	1	11:9	5:7
6. Post-SV. Wiesbaden	5	2	3	14:14	4:6
7. Reichsbahn-LVB	5	1	3	13:16	3:7
8. FC. Edersheim	5	1	3	7:16	3:8
9. SV. Niederraden	6	1	5	6:23	1:11

mit einem fulminanten Einlaß Hombachs I, nachdem wiederum Siebentritt den Ball gut vorgebracht hatte. Wer nun glaubte, die in ihrer Anordnungsweise vorbildliche Germania würde sich nach einem von Habermann in der 65. Minute über veranderten foul-Einstreuer geschlagen bekommen, hatte sich vertan, denn der wichtige Kampf, reich an spannenden Szenen, nahm den Platzieren bis zum Abpfiff noch in Anspruch und nötige Wolf einmal sogar zu einer waghalsigen Fußabwehr, um den ehrgeizigen Wünschen der mit unbegreiflichem Eifer immer wieder angreifenden Gäste einen Riegel vorzulegen, obwohl sich das Ergebnis inzwischen nach einer von Wilhelm eingeleiteten und von Edel/Schalmeyer planmäßig abgeschlossenen Kombination im Augenblick auf 5:0 bei einem Gedächtnis von 9:4 für den HSV. erhobelt hatte. Die Kellere heute 6:0, wobei es im Dristler Tor ebenfalls derart einschlag, daß die Ballen stürzten. Der HSV. hatte gestern wirklich gute Schußkisten an.

Wörter der Sanftfahren.

Wer schon einmal im Wörderfeld Sand „gespielt“ hat, kann sich vorstellen, wie groß die Freude der Siebentritter gewesen ist. Und es kam so, wie es es uns insgeheim dachten: den Blauweihen bekam der Luftwechsel und die weiche Unterlage nicht, sie wuzten nicht recht, soll ich passen, halbhoch zusprielen, oder höher, am höchsten kicken. Diese Unsicherheit drückte auf die Leistungen, und ein erdiesendes Quantum des bekannten Biedricher Kampfeiferes ging dabei verloren. Den hatten dafür die Wörderfeld auf Vorrat gehäuft, und so kam es, daß der in der 6. Minute von Krauß led erzielte Führungstreffer auf die Kiste fiel wie ein roter Fuch auf den in die Arena gestürzten Eier warnte, jedenfalls kam der einheimische Angriff beängstigt ins Stutzen und brachte das Biedricher Tor ebenfalls ins Wackeln. Bei der Pause war es bei dem Überlandwollen der Gäste immer noch bei 1:2 geblieben, dann aber schnappte die Wörderfelder Angriffsmaschinerie in den allerhöchsten Gang und überbunte in kurzer Fahrt noch dreimal die entgeisterte Biedricher Hintermannschaft, die mit Wehmut an den Torreigen ungelehrter Folge am Vorjontag zurückbliebte. Dann trillte hoch die Wörderfelder Wörderfeld ausgetobt, die Gäste legten sich noch ein paar Kopfgeß und erreichten arg verzagt, aber doch noch einermagen bei den Katheten, nachdem Krauß ja verheeren gesehen hatte, daß Biedrich doch mindestens 2 Tore besser ist, als der Herr Gastgeber sich das so vorstellte. Die Punkte trillte dann davon geschwommen, aber der FC. 1902 war ja bereits vor Wörderfeld unter die Hammer gerollt, so daß der Schönheitsfehler, der sich mehr auf den Torball auswirkte, nicht so tragisch zu nehmen ist. - Die Referten trennten sich mit 4:3 für die Blauweihen. Die 2. Mannschaft unterlag gegen Opel Rüsselsheim. Die gemühten Jugend erreichte gegen Sonnensberg/Rambach ein 2:2, und die B-Jugend siegte über Raunthall 4:1.

Am kommenden Sonntag, 3. 11. 1935:

FC. 1902 Biedrich - Julia Wingen; Victoria Wallhof - SV. Wiesbaden; HSV. 1905 Mainz - SV. Kellheim; SpVgg. Weissenau - FC. Rüsselsheim; Tura Kappel - SpVgg. 1903 Rombach; SV. Rüsselsheim - Germania Dristel.

Geschwächter HSV. 08.

Kreisklasse I, Wiesbaden:

HSV. 1903 Schierstein	SpVgg. Eintracht	3:3
Kickers Wiesbaden	SV. 1919 Biedrich	1:0
Polizei-SV. Wiesbaden	FC. Weisenheim	1:2
Sportfreunde Dohheim	FC. Sonnens-Rambach	1:3
FC. Detrich	SpVgg. Kallau	2:2

Da die Schiersteiner mit ihrer Einzelheit gegen die immer noch stabile SpVgg. Eintracht über ein Unentschieden nicht hinauskommen, der Tabellenneunte Tabellenlechten zwar nur einen mageren Sieg, immerhin aber zwei wichtige Punkte zugesprochen bekam, hat sich der Vorprung des FC. Weisenheim nunmehr auf 3 Punkte erhöht. Das letzte Wort über die Vergebung des 1. Platzes ist natürlich noch nicht gesprochen - die durch ihr Unentschieden in Detrich wieder einen Beweis ihrer Stabilität liefernde SpVgg. Kallau wird diekloft demnach das Jünglein an der Waage bilden - aber es wird den Schiersteiner doch Mühe kosten, dieses Terrain wieder gutzumachen. Kickers bildeten erwartungsgemäß den SV. 1919 Biedrich am Boden und belegten nach wie vor den 4. Platz, dagegen be-

finden sich die Sportfreunde Dogheim weiter auf dem Rückzug und lassen dem H. Sonnenberg-Kambach den Vorrang.

Epielberichte.

Die erfolgreichsten Schieler kamen nicht über ein Unentschieden hinaus. Die Eitritter fanden sich überraschend gut mit den Pflanzschritten ab und hatten gar bald die geschwächten Stützpunkte des Platzbesizers erlangt. Mit schnellen, raumfüllenden Angriffen bedrohten sie das Tor der Schieler, die aber auch ihrerseits mit gefährlichen Gegenangriffen aufwarteten. In der 8. Minute gab der Mittelläufer eine weite Flanke zum Rechtsaußen Strub, der alle Gegner umspielte und entschlossen einstrich. Bei einigen Gegenbesuchen machte sich die Nervosität in der Schielerreihe immer mehr bemerkbar. Bald hatte der norwegische Halbfeldstreicher den Ausgleich herbeigeführt. 5 Minuten später gingen die Eitritter im Anschluß an einen Straßstoß sogar in Führung. Der Ausgleich gelang erst kurz vor der Pause durch eine Freistellung des Linksaußen. Noch einmal ging nach Wiederbeginn die Sp. Bgg. durch halbrechts in Führung und verteidigte dann zähe den knappen Vorsprung. Alle Angriffe des Schieler wurden mit Glück und Geschick abgewehrt. Trotz Umstellungen beim FSB, schien es bei dem Resultat bleiben zu wollen. Erst gegen Ende des Spieles verhalf ein Handelfreier, dem der Mittelläufer veranlaßte, dem Tabellenierten wenigstens zu einem Unentschieden. - Reserven kämpflos für Schieler.

SR 1919 Biebrich rühte sich wohl auf die gute Wintermannschaft Kalkmann; Grabowski, Pfeifer und den zuverlässigen Mittelhelfer Hermann, der Angriff jedoch, in dem sich lediglich der rechte Flügel zu Latein auftrafte, besah nicht die Durchschlagkraft, um den geschlosseneren Aufbau der Riders entscheidend lösen zu können. Allerdings mochte die Erfolgsstellung für drei Erststufzige (Schuhmacher) zum SR 1902 überleben; die Schlagkraft der Gäste wesentlich beeinflusst haben. Um so mehr muß es wundern, daß der Galoppier nicht besser abgeschnitten hat. Die Verteidigung war solide, die von Uhl gut, wenn auch oft einseitig rechts dirigierten Angriffe, fanden in einer mit Bieneinseitig aufgebauten Halbfeldre die nötigen Rückhalt, aber der Angriff scheiterte schließlich an der Gegenwehr und den ungünstigen Bodenverhältnissen. Nur einmal überwand Sand den gegnerischen Torwart. Ref. 11.

Polizei konnte sich, wie erwartet, gegen die zur Zeit in guter Form befindlichen und ungeschlagen führenden Weisenheimer auch auf eigenem Platz nicht durchsetzen. Immerhin widerstand sie hier kräftig, bei etwas Glück wäre auch eine Punkteteilung nicht unmöglich gewesen, ein Beweis, daß sich die Grünen nach einer Reihe von Niederlagen offenbar wieder besser zusammengefunden haben.

Sportfreunde Dogheim kamen ohne ihren Mittelläufer Matthes heraus, der allerdings durch Fr. Emig gut ersetzt war, und begannen verheißungsvoll gegen H. Sonnenberg-Kambach, da Emig der Führung zu treffer glückte. Auch später lag es durchaus nicht nach einer Niederlage aus, obwohl die Gäste bis zur Pause den Vorzug aufwachten. Dann allerdings setzte sich das größere Stehvermögen der mit Verstärkung herangerückten Kambach durch, während die wenig durchschlagsträchtige einseitige Angriffsreihe mit ihren jungen Kräften immer mehr auseinanderfiel. Auf einen Pfeiler eines Dogheimer Verteidigers, der über den Ball trat, fiel der 2. Sonnenberger Treffer. Und schließlich wurde ein energisches Nachsehen nach dem Ball im Anschluß an eine Ecke mit dem 3. Tore belohnt. Ref. 11.

Sp Bgg. Kalkau verschaffte sich in Dextris durch zwei Treffer des Rechtsaußen Ober bis zur Halbzeit eine 2-0-Führung und glaubte damit den Sieg in der Tasche zu haben, allein ein mächtiger Endspur der Rheingauer stellte in den letzten 20 Minuten doch noch den Gleichstand her.

Reisliste II. Wiesbaden:

- Reichsbahn-FSB. - H. Kaurod 2:4.
To. Bierstadt - SR. Erbenheim 0:0.
SR. Eddersheim - SR. Waldstraße 2:2.

SR. Erbenheim ist mit dem in Bierstadt erungenen Unentschieden nicht zufrieden, denn die bei den Turnern erungenen Punkte zählen doppelt, besonders wenn auch die Konturrenz nicht recht vorwärts kommt. Jedenfalls mußte sich SR. Waldstraße in Eddersheim überraschend mit einem 2:2 zufrieden geben. Die Spitzengruppe umfaßt jetzt 4 Vereine, denn außer Kalkau Diebdenbergen (gestern Pfeifert) ist jetzt noch SR. Kaurod aufgetommen. Der Reichsbahn hätte man auf eigenem Platz wohl einen Sieg zugetraut, zumal Kaurod nur zehn Mann zur Stelle hatte. Die Spitzengruppe konnten auch überlegen, durch zwei Treffer Weidenbada lagen sie in Führung, ehe Kambach Mittelstürmer Eckhardt den ersten Gegenerfolg verzeichnen konnte. Nach Halbzeit aber entschied der energische Eckhardt besorgte den Ausgleich und brachte nach einem Straßstoß im Gedränge den 3. Treffer an. Schließlich kam es noch zu einem Selbsttor der unhofer werdenden Reichsbahn-Verteidigung.

Rheingau: SR. Raunthal - Sp Bgg. Frauen-Rein 1:2.
Jugend: SRB. - SR. Niederrandau 12:0, 1. Knaben - Eintracht 0:4, 2. Knaben - Reichsbahn 0:7.

Aus den übrigen Bezirken:

- Nordmain: Almannia Nied - Sportfreunde Frankfurt 1:1; FSB. Bergen - Reichsbahn/Katweil Frankfurt 1:4; Sp Bgg. Fehenheim - Germania Frankfurt 4:1; Sp. Bgg. Griesheim - SR. 1907 Hedderheim 5:0; SR. Wader Adelsheim - Victoria Eschenheim 4:0; Post-Merkur Frankfurt - VfL Neu-Neuburg 2:1.
Südmain: Germania Schwanheim - Teutonia Hausen 3:1; FSB. Heulenhann - Riders/Riftoria Mühlheim 1:0; SR. 1906 Spandlingen - 1. SR. Langen 4:1; SR. 1911 Neu-Neuburg - Germania Heber 2:2; Almannia Kleinheim - SR. Dieffenbach 1:1; SR. 1902 Offenbach - Hauweil Bürgel 1:1.
Südballen: Halia Dieburg - SR. Egelsbach 1:0; Olympia Vampertheim - Olympia Lohr 2:1; Bobenheim 1913 - Schwermüßer Worms 1:1; SR. 1919 Würstler - SR. 1898 Darmstadt 2:2; Normannia Pfiffelheim - Germania Pfungstadt 2:1.

Schachnachrichten.

Wieshin - Cune.

Im Schachwettkampf um die Weltmeisterschaft zwischen Wieshin und Cune wurde am Sonntag im Haag die erste Partie gespielt. Wieshin hatte die weißen Steine; die Eröffnung war ein Damengambit. Die Partie wurde von beiden Seiten gut und vorsichtig behandelt und endete nach 30 Zügen remis. Der Stand des Wettkampfes ist: Wieshin 5, Cune 3, remis 3. Die nächste Partie wird am 29. Oktober in Amsterdam gespielt.

Fechter-Elite in der Nibelungenstadt.

Germania Frankfurt entthront den Offenbacher Zo.

WKA. wieder an 3. Stelle.

Das große Nibelungen-Fechtturnier, für das die Stadt Worms mit dem Verkehrsverein und der Fechtabteilung der Turngemeinde 1846 im vergangenen Jahre einen munteren Wanderpreis, die Nachbildung des Hagen-Deintals, zur Verfügung stellte, wurde am Samstag und Sonntag zum zweiten Male durchgeführt. Aus allen Teilen des Reiches waren die Spitzenreiter der deutschen Fechtkunst herbeigezogen, um gegenseitig ihre Kräfte zu erproben und dem Verteidiger des Wanderpreises, der Mannschaft des Zo. Offenbach, die stolze Trophäe zu entreißen. In dem wieder würdig ausgeschmückten Festsaal der Stadt, im Cornelianum, begann der große Wettkampf, der als einer der größten Fechtturniere Deutschlands anzuspriechen ist. Reichsstadtschlichter Erwin Casimir zief seine Fechter zusammen, die vor dem Bühnentum mannschaftsweise antraten. Er meldete dann sämtliche Mannschaften als vollständig angetreten, dem Oberbürgermeister der Stadt Worms, Hg. Bartholomäus, der das Wort ergriß, um den Sportlertraben aus nach und fern mit ihrem Reichsstadtschlichter an der Spitze den herzlichsten Willkomm der Stadt Worms zu entbieten. Anschließend sprach der Vereinsführer der Turngemeinde Worms 1846, Direktor Heinrich Jägi, herzlichste Grüßworte und übergab dem Reichsstadtschlichter Casimir die Leitung des zweiten Nibelungen-Fechtturniers.

Die Vorrunden zum Mannschaftsfechten.

In der Gruppe I: Fechtklub Germania Frankfurt, Turnerbund Saarbrücken, Turngemeinde Höchst, Fechtklub Biebrich. In dieser Gruppe schieden nach harten Kämpfen zwischen Biebrich und Turnerbund Saarbrücken die Biebricher bei einem Stand von 9:7 aus. Höchst und Fechtklub Biebrich, 10:5 für Höchst. Germania Frankfurt siegte gegen Tgd. Höchst mit 14:2, gegen Turnerbund Saarbrücken mit 14:2. Saarbrücken - Tgd. Höchst 9:4. Aber Germania zu sprechen erwidert sich, da diese Mannschaft in dieser Runde einen Gegner nicht zu fürchten hatte.

In der Gruppe II: Zo. Offenbach, der vorjährige Sieger und Verteidiger des Wanderpreises, Rhein. Fechtklub Düsseldorf und W. S. Frankfurt, Fechtklub Darmstadt, Turnerbund und SG-Spartverein aus. Offenbach zeigte auch dieses Jahr wieder, daß sie mit härtester Aufstellung erschienen sind und ihren Wanderpreis mit Einsatz aller Kräfte verteidigen.

In Gruppe III: Fechtklub Wiesbaden, M. V. Saarbrücken, Tgd. 1846 Worms. Ergebnisse: Fechtklub Wiesbaden gegen M. V. Saarbrücken 12:4 für Wiesbaden, Tgd. Worms gegen M. V. Saarbrücken 7:9 für Saarbrücken, Fechtklub Wiesbaden gegen Tgd. Worms abgebrochen bei 9:9 für Wiesbaden. Die Wiesbadener Mannschaft, die im Vorjahre an dritter Stelle in der Endrunde war, hat sich, wenn nicht sogar verbessert, so doch mindestens in ihrer sportlichen Leistung auf gleicher Höhe gehalten. Die Formier Fechter, die durch Vorbereiten zum Turnier möglicherweise mit Arbeit überlastet waren, konnten sich nicht durchsetzen.

2 Gruppen als Zwischenrunde:

Gruppe I: Fechtklub Wiesbaden, Turnerbund Saarbrücken, Germania Frankfurt.

Gruppe II: Zo. Offenbach, M. V. Saarbrücken, Rhein. Fechtklub Düsseldorf.

Die Endrunde

schickte sich zusammen aus: Germania Frankfurt, Zo. Offenbach, Fechtklub Düsseldorf, Höchstklub Wiesbaden. Die Endrunde brachte auch die Kämpfe zwischen Germania Frankfurt und Rhein. Fechtklub Düsseldorf. Germania siegte mit 15:1. Der einzige Sieg, den Düsseldorf gegen Germania erzwang, war die Niederlage Eisendörfers gegen Krämer 5:3.

Die Wiesbadener im Kampf.

Der Kampf WKA. - Offenbach ließ schon beiderseits gleichwertige Leistungen erwarten. W. siegte alles daran, den Sieg zu erringen. Bester Fechter in diesem Kampf Cron, der drei Gefechte siegreich gestalten konnte und nur neun Gegentreffer erhielt. Käßner folgte mit zwei Siegen.

Nordmark ausgeschieden, Südwest noch im Rennen.

Die Handballpokal-Vorrunde.

- Wannheim: Baden - Brandenburg ausgef.
Göppingen: Rietberg - Südwest 5:7.
Krefeld: Birkbeim - Saenen 7:3.
Ettlin: Fommern - Schleien 8:12.
Gera: Mitte - Nordhessen 11:5.
Braunshweig: Niederachsen - Mittelrhein 15:5.
Dresden: Sachsen - Dilsprengen 9:4.
Minden: Weßfalen - Nordmark 11:4.

In den acht Vorrunden spielen um den Handball-Pokal gab es durchaus die erwarteten Sieger, d. h. nur in sieben Spielen, denn das achte, das zwischen Baden und Brandenburg in Wannheim, fiel dem schlechten Wetter zum Opfer und soll nun am 10. November nachgeholt werden. In den übrigen Spielen gab es, wie einleitend gesagt, durchaus Favoriten Siege. Mit dem Auscheiden des Gaus Nordmark, der im Vorjahre den Wanderpreis gewonnen hatte, waren die harten Weßfalen anzutreten. Der westfälische Sieg ist auch tatsächlich zuzubekommen, wobei lediglich die Höhe des Sieges (11:4) übertraf. Schon bei der Pause (6:1) lagen die Nordwesten ausfallslos im Hintertreffen.

Weßfalen ist nach diesem eindeutigen Sieg heißer Favorit des diesjährigen Wettbewerbs.

Ein harter Mittwinter ist aber der spielstarke Gau Mitte dessen Elft in Gera gegen Nordhessen mit 11:5 gewann. Die Nordhessen schlugen sich eine halbe Zeit lang überraschend gut (5:4 für Mitte). Zwei überdeutsche Geware waren in Göppingen unter sich. Württemberg unterlag dabei gegen Südwest knapp mit 5:7 (3:4). Hier gewann die glücklicher kämpfende Elf. In der

Zwischenrunde,

die am 17. November ausgetragen wird, stehen also Südwest, Niederhessen, Mitte, Sachsen, Weßfalen, Niederachsen (15:5 gegen Mittelrhein!), Schleien und der Sieger der Begegnung Baden - Brandenburg, die am 10. November nachgeholt werden soll.

In Süddeutschland

gab es mit Rücksicht auf die Pokalspiele nur wenige Punktspiele. In Süddeutschland unterlag der Zo. Höchst wider Er-



Fünf wackere Streiter für den Wiesbadener Fechtklub. Von links nach rechts: Käßner, Adam, Cron, Kneher, Waag. (Foto Cron.)

während die beiden anderen Fechter sichlich vom Besten folg.

Das interessanteste Gefecht war ohne Zweifel der Kampf gegen Germania Frankfurt, in welchem Zo. zu ganz großer Form aufstieg. Otto A. A konnte hier drei Siege gegen beste deutsche Fechter wie Ledon, Eisendörfer und Jematonsh erringen, während Käßner je einen Sieg gegen Eisendörfer und Jematonsh errang. Cron und der junge Nachwuchsfechter leisteten energisches Widerstand und unterlagen gegen die gute Klasse der Germania Frankfurt immer nur ganz knapp. Cron schlug den harten Fechter Jematonsh glatt 5:0. Der Mannschaftskampf endigte 15:6 für den deutschen Meister - Germania Frankfurt, allein das Trefferverhältnis von 55:30 gibt ein Bild vom dem herrlichen Wiberstand des WKA.

Der letzte Kampf gegen den Fechtklub Düsseldorf bedeutete für den WKA. eine Schwermierigkeit. Adam und Cron mit vier Siegen, Käßner und Waag mit je drei Siegen hielten den Sieg sicher. Das Ergebnis lautet 14:2 Siege. Damit war für den WKA. der dritte Platz erkämpft. Man kann mit diesem Erfolg den WKA. sehr zufrieden sein, denn am Nibelungen-Turnier nahmen 11 der stärksten deutschen Mannschaften teil. Es ist uns eine besondere Freude, feststellen zu können, daß der WKA. durch ein ehrenvolles Abschneiden die Farben seiner Heimatstadt würdig vertreten hat.

Die Entscheidung.

Die vierte Runde zeigte die Kämpfe zwischen Zo. Offenbach und Fechtklub Düsseldorf, in der sich Düsseldorf mit 16:0 geschlagen geben mußte. Hier ließ Offenbach zu seiner größten Form auf und vermis damit Düsseldorf auf den vierten Platz.

Anschließend folgte das Entscheidungstreffen um den 1. und 2. Platz, also um die Frage, ob Zo. Offenbach den Preis an Germania Frankfurt für das nächste Jahr abgeben muß oder nicht. Der Kampf entwickelte sich äußerst hart. Im Saal war eine Spannung eingetreten, wie sie eigentlich nur auf Weltkriegerkämpfen ist. Der gleiche Kampf wie auf den deutschen Weltkriegerkämpfen: Eisendörfer, der deutsche Floretmeister, gegen August Helm, den zweiten der diesjährigen Entscheidung. Das Remis endete mit 9:7 für Germania. Bei einem Stand von 7:8 ließ Germania sich das letzte Gefecht angefallen. Zwei Einsiedler: Thomann contra Rosenbauer! Rosenbauer gewinnt mit 5:3 und damit Germania den Wanderpreis im zweiten Jahre der Nibelungenfesten zu Worms.

Frauen-Florett: 1. Dabob (Leipzig) 6 S., 10 T., 2. Garheim (Köln) 5 S., 25 T., 3. Leonhardt (Offenbach) 5 S., 27 T., 4. Jeyer (Köln) 5 S., 25 T.

Favoritenfolge im Bezirk.

Staffel VIII:

- Polizei-SR. Wiesbaden - Tura Kassel 9:2 (4:1).
SR. Wiesbaden - Post-SR. Wiesb. 4:8 (1:3).
To. Kollheim - VfL. Erbenheim 1:4 (1:4).
To. 1846 Biebrich - To. 1846 Kallert ausgeschieden.

Der Polizei-SR. letzte seinen Siegeszug gegen den vorjährigen Gruppenmeister Tura Kassel unangefochten fort. Eine Umstellung der Angriffsschere der Polizisten stand diesmal: Feldmann, Kuhn, Bothe, Horn, Buehning bewirkte sich recht vorteilhaft aus, und auch die Besetzung des Mittelaußenspiels mit Graiff, der mit Kollert tauschte, die vollkommene Leistung der Vorkreidre, die Kollert, die auch ihren Halbbrüder Beder zu vorläufig verdrängen mußten, mochten den Sieger nie ernsthaft zu gefährden. Wohl glückte es dem Führungsspieler der Grünen bald wieder aus, aber die schnelle Lauf der Polizei mit 3:1 wieder vorn und kam trotz der Führung zu einem weiteren Erfolge. Unter der ausgerechneten Führung Horns erzielte der Gastgeber dann (polizei) noch 5 Tore, während Tura beim Stande 7:1 den 2. Gegentreffer errang und nur durch hervorragende Leistung des 2. Gegentreffers vor einer höheren Niederlage bewahrt blieb. Horn (1), Bothe (2), Feldmann (2) und der linke Kämpfer Both erzielten die Tore für den Sieger.

SR. Wiesbaden, abermals in veränderter Aufstellung, verdrängte schnell wieder den guten Eintracht vom Vormittag. Der WKA. K. dagegen spielte diesmal vornehmlich der Angriff - der rechte Flügel Straß II. Jematonsh besonders angenehm um - verdrängte sich durch Kollert, Bspil und gutes Zusammenpiel aus und ließ sich von der eiste Hintermannschaft, die sich als recht unglücklich erwies. Dennoch fiel die Entscheidung erst in den letzten 10 Minuten

ging sofort nach Beginn durch den rechten Läufer... in Führung, aber nach wenigen Minuten gleich...

Spielabbruch in Wintel.

Kristkaffe I. Wiesbaden: Tg. Wintel - Eintracht Wiesbaden 2:4 (1:1) abgebr. Tg. Wiesbaden - Tg. Schierlein 2:8 (1:2).

Refordfieber bei den Schwimmern.

Allein 10 deutsche Höchstleistungen in Rorderney. 100-Meter-Kraul in 58 Sek. Am Wellenbad auf Rorderney, das eigens für die Reford...

Bestleistungen in Magdeburg. Bei einem Schwimm-Wettlauf in Dessau zwischen einer...

Kochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 28. Oktober 1935. 11 Uhr: Frühkonzert. Kochbrunnen, ausgeführt von dem Ensemble des Städt....

Kurhaus-Konzerte.

10 Uhr: Gesellschaftspaziergang nach dem Panoramaweg. 16.15 Uhr: Konzert. Leitung: Ernst Schödl.

griffe führten dann zu drei weiteren Erfolgen bis zum Zeitpunkt des Spielabbruges. Turnabend schlug sich gegen Schierlein wieder...

2. Kristkaffe: Spörzerein Wiesbaden (Junioren) - Reichsbahn-TSS. Wiesbaden 4:8 (1:4).

Durch diesen Erfolg liegt die Reichsbahn klar an der Spitze. Die Junioren vermodeten sich bei dem schweren...

Wiesbaden, 10. Oktober 1935.

Der Magdeburger Ruderklub hat einen neuen Europarekord aufgestellt. Zeit: 2:34,2 Minuten. Die bisherige...

Riefer, Riefer...

Weltrekord am laufenden Band. Nach Riefeld und Oberhufen absolvierten die Amerikaner...

Das 30-jährige Amerikaner-Schwimmfest übertraf die Erwartungen, die man in diesen Höhepunkt der weltweiten...

Das Felsbergrennen. Die letzte Veranstaltung des Jahres der Motorportler, welche...

Deutsches Theater.

Dienstag, den 29. Oktober 1935. Stammtische A. In neuer Inszenierung: Der Barbier von Bagdad.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 29. Oktober 1935. 3. Vorstellung. Erlaufführung! Stadt in Hinterhaus.

Der Rundfunk.

Dienstag, den 29. Oktober 1935. Reichsfender Frankfurt 231/1195. 6.00 Choral, Vorgespräch, Gnomistik, 6.30 Von Köln.

Deutsche Jugendberbergen sind das Vorbild aller in der Welt.

Siebt mit, das Reich zu erweitern.

Wieder deutscher Hockeystieg.

Dänemark in Kopenhagen 6:0 geschlagen. Der vierte Hockey-Länderkampf zwischen Deutschland und...

Kritisch betrachtet, hat die deutsche Mannschaft ein famoses Spiel, besonders zeichnete sich die jüngeren...

WBSA. währt seinen Ruf.

WBSA. - Frankfurt 1880: Frauen 2:1; Männer 2:2.

Auf dem trotz des Regenwetters in sehr guter Verfassung befindlichen Platz im Areal sah man gestern hochinteressante Kämpfe. Eingeleitet wurden diese durch ein Spiel der...

Einen sehr schönen Kampf gab es auch im Spiel der Männer, das 2:2 unentschieden endete, nachdem die Hiesigen...

Die Frankfurter haben sich in den unteren Mannschaften einen sehr guten Nachwuchs herangezogen. Dies...

Frauen-Silberhild-Spiele: Berlin: Brandenburg - Pommern/Nipreußen 3:0. Hamburg: Nordmark - Sachsen/Schlesien 7:2.

Süddeutschland: Allianz Frankfurt - Stadt-SS. Frankfurt 7:2. Reichsbahn/Kotelnik Frankfurt - SS. Straßburg 5:0.

Deutschlandsender 1935/1936.

6.00 Guten Morgen, lieber Hörer! Gedenkspiel, Tagesgespräch, Choral. 6.30 Fröhliche Morgenmusik. 8.20 Morgenständchen für die Hausfrau.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Der deutsche Geldmarkt.

Flüssige Tendenz. In dem zurückliegenden, 14 Tage umfassenden Berichts-

Mitteln ausgeglichen werden, die auf Grund der entsprechend

In einigen begrenzten Gebieten sind die Roggenbrot-

Die Brotpreisfrage war früher eine der leidigsten und

Die Preise für Roggenmehl nach der Neuweisung treten

fagen nahezu gleichfalls und bräuteten zum Teil leicht ab.

Berlin, 28. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Aktien uneinheitlich, Renten fester.

Berliner Devisenkurse

Table with columns for currency (Geld, Brief), date (26. Okt. 1935, 25. Okt. 1934), and various international exchange rates.

In den internationalen Devisenmärkten herrscht im allgemeinen Unsicherheit und abwartende Haltung

Die Beschäftigung der Industrie im September 1935. In der Industrie haben die Vorbereitungen für das Herbst-

* Brandversicherer bei den deutschen öffentlich-rechtlichen

* Errichtung einer japanischen Jappin-Gesellschaft geplant.

Siegerscheine

Table showing the values of various types of German Victory Bonds.

Herabsetzung der Roggenmehlpreise.

Die Hauptvereinigung der Deutschen Getreidewirtschaft hat mit Zustimmung des Reichs- und preussischen Ministers

* Bolltreuegeschäft für die Binnenfahrt. Die Vorschriften des besonderen Bolltreuegeschäftes für die

Schiffahrt.

Hamburg-Südamerik. Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Nächste Abfahrten nach Südamerika: (Änderungen vorbehalten.)

Die Herabsetzung der Roggenmehlpreise ermöglicht es, auch ferner den Roggenbrotpreis trotz der unvermeidbaren

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 28. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Uneinheitlich.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Large multi-column table containing stock market data for Rhein-Main-Börse, Verk.-Unter., Industrie, Rhein-Metalwaren, Rhein-Metallwaren, and Berliner Börse.

